

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächste Nummer bis Vormittags 1/2 11 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.  
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpf- wärker Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenschursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Pan- zehl; in Wolfenbürgel bei Herrn Herrn. Wilben- hain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen

Amtsblatt für den Stadtrat zu Waldenburg.

Presse Nr. 9.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
**Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langen- leuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.**

N<sup>o</sup> 259.

Sonntag, den 6. November

1904.

**Witterungsbericht**, aufgenommen am 5. November, Nachm. 3 Uhr.

**Barometerstand** 763 mm reduziert auf den Meerespiegel. **Thermometerstand** + 10,5° C. (Morgens 8 Uhr + 9° C. Tiefste Nachttemperatur + 8,5° C.) **Feuchtigkeit** Gehalt der Luft nach Saubrechts Polymeter 70%. **Luftpunkt** + 5,5° C. **Windrichtung**: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,7 mm. **Vaber Witterungsaussichten** für den 6. November: Meist trübe.

### Bekanntmachung,

die Urwahlen für die Handels-Kammer und die Gewerbekammer zu Chemnitz betr.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern die von den Vorsitzenden der Handels- und der Gewerbekammer zu Chemnitz gemäß § 8 der Verordnung vom 15. August 1900 zur Ausführung des Gesetzes vom 4. August 1900, die Handels- und Gewerbekammern betr., über die Bildung der Wahlteilungen und die Zahl der Wahlmänner für die bevorstehenden Urwahlen zur Handels- und der Gewerbekammer gemachten die Vor schläge genehmigt hat, wird über das Wahlverfahren folgendes bekannt gegeben:

Es sind zu wählen

#### I. zur Handelskammer

in der den Amtsgerichtsbezirk	umfassenden	Wahlabteilung
1. in der den Amtsgerichtsbezirk Glauchau	umfassenden	13. Wahlabteilung
2. " " " " " " " "		3 Wahlmänner,
3. " " " " " " " "		14. Wahlabteilung
4. " " " " " " " "		3 Wahlmänner,
5. " " " " " " " "		15. Wahlabteilung
6. " " " " " " " "		2 Wahlmänner,
7. " " " " " " " "		16. Wahlabteilung
8. " " " " " " " "		3 Wahlmänner,
9. " " " " " " " "		17. Wahlabteilung
10. " " " " " " " "		1 Wahlmann,

#### II. zur Gewerbekammer

in der den Amtsgerichtsbezirk	umfassenden	Wahlabteilung
1. in der den Amtsgerichtsbezirk Glauchau	umfassenden	24. Wahlabteilung
2. " " " " " " " "		6 Wahlmänner,
3. " " " " " " " "		25. Wahlabteilung
4. " " " " " " " "		4 Wahlmänner,
5. " " " " " " " "		26. Wahlabteilung
6. " " " " " " " "		4 Wahlmänner,
7. " " " " " " " "		27. Wahlabteilung
8. " " " " " " " "		4 Wahlmänner,
9. " " " " " " " "		28. Wahlabteilung
10. " " " " " " " "		2 Wahlmänner.

Sämtliche Wahlen finden

**Mittwoch, den 9. November 1904,**

**von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr**

statt.

Als Stimmabgabestellen sind für die **Handelskammer**

- und die Wahlabteilung
- unter I. 1. ein Zimmer im **Meisterhause** in **Glauchau**,
  - " " 2. der Saal im Gasthause zu den **3 Schwanen** in **Hohenstein-Ernstthal**,
  - " " 3. " kleine Saal im Gasthause zum **goldenen Helm** in **Lichtenstein**,
  - " " 4. " kleine Saal in **Härtels Hotel** in **Meerane**,
  - " " 5. das Gesellschaftszimmer im Gasthause zum **Schönburger Hof** in **Waldenburg**,

#### Gewerbekammer

- und die Wahlabteilung
- unter II. 1. der kleine Saal im **Meisterhause** in **Glauchau**,
  - " " 2. das Sitzungszimmer im **Rathause** in **Hohenstein-Ernstthal** und  
Sitzungszimmer des Gemeinderates im Gasthause zum **Lamm** in **Oberlungwitz**,
  - " " 3. der kleine Saal im **Ratskeller** in **Lichtenstein** und  
das **Ratsitzungszimmer** in **Callenberg**,
  - " " 4. ein Zimmer im **Gasthof zur Sonne** in **Meerane**,
  - " " 5. der **Rathausaal** in **Waldenburg**

bestimmt worden. Die Urwähler zur Gewerbekammer aus den Orten des Amtsgerichtsbezirks **Hohenstein-Ernstthal** ohne Stimmabgabestelle können ihre Stimme in **Hohenstein-Ernstthal** oder **Oberlungwitz** und aus den Orten des Amtsgerichtsbezirks **Lichtenstein** in **Lichtenstein** oder **Callenberg** abgeben.

**Zur Teilnahme an den Urwahlen für die Handelskammer sind berechtigt** (§ 7 des Gesetzes):

1. diejenigen natürlichen oder juristischen Personen, welche ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind,

2. die im Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, sofern sie Handelsgewerbe betreiben, ferner die Gesellschaften im Sinne von § 8 des Allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 353 fge);
  3. die Gemeinden und Gemeindeverbände für die von ihnen betriebenen Gewerbeunternehmungen, die Pächter der letzteren und die Pächter staatlicher Gewerbeunternehmungen;
- insgesamt, sofern sie nach §§ 17d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirke mit einem Einkommen von mehr als 3100 Mark eingeschätzt sind.
4. der Staat für die von ihm betriebenen Gewerbeunternehmungen.

**Zur Teilnahme an den Urwahlen für die Gewerbekammer sind berechtigt** (§ 8 des Gesetzes):

#### a) zur Wahl von Handwerker-Wahlmännern:

Die Mitglieder einer Handwerkerinnung, sowie sonstige Handwerker, sofern sie nach §§ 17d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirke mit einem Einkommen von mehr als 600 Mark eingeschätzt sind, und zwar auch dann, wenn dieses Einkommen den Betrag von 3100 Mark übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbetreibenden als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind;

#### b) zur Wahl von Nichthandwerker-Wahlmännern:

1. Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, aber nach §§ 17d und 21 des Einkommensteuergesetzes im Kammerbezirke nur mit einem Einkommen von 600 bis 3100 Mark eingeschätzt sind, ferner alle nicht unter a fallenden Gewerbetreibenden, welche mit einem höheren Einkommen als 600 Mark eingeschätzt und nicht im Handelsregister eingetragen sind;
2. Genossenschaften von Handels- und Gewerbetreibenden, Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindeverbände, sofern sie nach §§ 17d und 21 des Einkommensteuergesetzes mit einem Einkommen von 600 bis 3100 Mark eingeschätzt sind.

**Von den Wahlmännern für die Gewerbekammer muß die eine Hälfte Handwerker und die andere Hälfte Nichthandwerker sein.**

Denjenigen Gewerbetreibenden, welche innerhalb des Kammerbezirks gleichzeitig ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs und ein Handwerk betreiben und im Uebrigen den Vorschriften der §§ 7 und 8 des Gesetzes vom 4. August 1900 genügen, steht das Recht der Entscheidung darüber zu, ob sie zur Handelskammer oder zur Gewerbekammer wahlberechtigt sein wollen.

Die Erklärung hierüber ist vor der Wahl der Kammer, spätestens aber bei der Urwahl dem Wahlleiter gegenüber abzugeben; sie ist bindend für die Vertragspflicht auf die Dauer der Wahlperiode, für welche sie abgegeben wird. Der Wiederholung der einmaligen Erklärung vor jeder Wahl bedarf es nicht.

Unterbleibt diese Erklärung überhaupt, so gehört der betreffende Gewerbetreibende bis zur nächsten Wahl der Gewerbekammer an (§ 9 des Gesetzes).

Das **Wahlrecht** kann nur **in Person** und nur durch **Stimmzettel** ausgeübt werden.

Eine Vertretung findet statt (§ 10 des Gesetzes):

1. für juristische Personen durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter;
  2. für staatliche oder Gemeindebetriebe und Betriebe von Gemeindeverbänden durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten;
  3. für Zweigniederlassungen, deren Hauptniederlassung nicht zum Kammerbezirke gehört, durch ihren Inhaber oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten;
  4. für Personen, die im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch ihren gesetzlichen Vertreter.
- Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

**Niemand kann das Wahlrecht in demselben Kammerbezirke mehrfach ausüben.**

**Von Ausübung des Wahlrechts sind ausgeschlossen** (§ 11 des Gesetzes):

1. diejenigen Personen, welche aus den im § 44 Absatz 1 unter a bis g der Revidierten Städteordnung beziehentlich aus den im § 35 Absatz 1 unter a bis g der Revidierten Landgemeindeordnung angegebenen Gründen von Ausübung des Stimmrechts bei Gemeindevahlen ausgeschlossen sind;
2. Personen, bezüglich deren der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens wegen ungenügender Konkursmasse abgelehnt worden ist, so lange sie in dem nach § 107 Absatz 2 der Konkursordnung vom Gerichte zu führenden Verzeichnisse eingetragen sind.

**Wahlbar** sind diejenigen wahlberechtigten männlichen Personen, sowie die gesetzlichen Vertreter juristischer Personen, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind (§ 12 des Gesetzes).

Die **Wahlberechtigten** haben sich zu der oben festgesetzten Zeit bei dem betr.

Wahlleiter anzumelden und auf Verlangen das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse (z. B. durch Vorzeigung der Quittung über Bezahlung des letzten Einkommensteuertermins, bez. des letzten fälligen Beitrags für die Handels- und Gewerbesteuer) nachzuweisen.  
Zweifel über die Berechtigung zur Teilnahme an den Wahlen werden von dem Wahlleiter in erster Instanz entschieden.

Die **Stimmzettel** sind mit der festgesetzten Anzahl von Namen zu versehen und müssen die Personen der zu Wählenden mit gehöriger Deutlichkeit erkennen lassen.  
Glauchau, den 20. Oktober 1904.  
Die **Königliche Amtshauptmannschaft**.  
Reg.-Nr. 1697a/1778a II. **Gbmeier.**

### Demonstrationen von Italienern in Innsbruck.

Waldenburg, 5. November 1904.

Kürzlich gingen Betrachtungen eines ehemaligen Sozialdemokraten durch die Presse, die sich gegen den Kultus wandten, den die Genossen mit der Bildung treiben und der sie verführt, auf alles zu schwören, was irgendwie nach Bildung schmeckt. Es ist da der Finger auf eine Wunde gelegt worden. Gewiß ist das Streben nach Bildung, wie es sich in allen Schichten unseres Volkes kundgibt, sehr ehrenwert, und mancher strebende Arbeiter, der seine freie Zeit zur Bereicherung seiner Kenntnisse verwannt, hat berühmten Gelehrten, nach deren eigenen Zeugnissen Hochachtung abgedingt. Aber neben solchem löblichen Vertiefen der Bildung läuft doch viel Oberflächlichkeit einher, die da meint, mit zusammengeklümmelten Brocken von Gelehrsamkeit prunken zu können. Der Gebrauch von hochklingenden Phrasen und falsch angewandten oder verunstalteten Fremdwörtern, den jener ehemalige Sozialdemokrat besonders hervorhebt, ist noch nicht einmal das schlimmste. Viel gefährlicher ist die Ueberhebung, die überall im Gefolge der Halb- und Unbildung auftritt und leichtfertig fremde Meinungen als „rückständig“ abtut. „Wie der ekelhafteste Rauch durchs Nippen aus allen Flaschen entsteht“, sagt Friedrich Hebbel, der selber sich sein Bildungstreben recht teuer hat werden lassen, „so erzeugt das flache, enzyklopädische Wissen, das sich allenfalls in der Breite mitteilen läßt, gerade jenen widerwärtigen Hochmut, der sich keiner Autorität mehr beugt.“

Die Halbwisserei, namentlich wenn sie mit gewandter Rede gepaart ist, feiert ihre Triumphe in den Reihen der Sozialdemokratie. Sie führt dazu, daß der erste beste Redner in einer Volksversammlung sich für befähigt hält, unter dem Beifall seiner Hörer über Fragen aus dem Gebiete der Nationalökonomie, der Heilkunde, der Philosophie kurzer Sand abzurufen, niemand will eine höhere Einsicht außer sich anerkennen, der Geist der Verneinung und der Auflehnung kommt immer mehr zur Geltung. Daß nunmehr auch die akademisch gebildeten Genossen ihr Ansehen in ihrer Partei einbüßen und von den anderen als überflüssig abgetan werden, ist der Humor bei der Sache.

Ob wir Deutschen nicht überhaupt das Wissen überschätzen, indem wir es mit der Bildung verwechseln, und ob nicht selbst eine abgeschlossene Bildung bei uns allzu hoch im Preise steht, das wäre noch ernster Prüfung wert. Zwei Gelehrte, denen niemand Unterschätzung der Bildung zutrauen wird, haben schon warnend ihre Stimmen erhoben. Rudolf Schur, der berühmte Leipziger Professor des Kirchenrechts, schreibt: „Bildung ist nicht Wissen; man kann sehr gelehrt und doch ungebildet sein. . . Die höchste Bildung aber ist die Bildung Deines Willens, die sittliche Bildung.“ Und Adolf Wagner, der berühmte Lehrer der Finanzwissenschaft, sagte einmal: „Wir brauchen heutzutage Tatkraft und Willen. Die müssen aber zu kurz kommen, wenn wir die Bildung überschätzen. In der Gegenwart ist die Nervosität der geistig Tätigen im ungemeinen Anwachsen. Wir dürfen auch nicht vergessen, wie wichtig für unser Leben und Bestehen die gesunde Volkserziehung sind. Darum keine Ueberschätzung der Bildung!“ Sicher ist, daß in unserem Volke die Geringschätzung der körperlichen Arbeit sehr zugenommen hat; die Arbeit mit der Feder, auch wenn recht wenig zu ihr gehört, gilt bei vielen für vornehmer, als die Arbeit mit dem Hammer. Bei der Berufswahl der Knaben kann man das fast überall beobachten. Daß dem Handwerk manche, manche gute Kraft verloren geht, die bei gewerblicher Tätigkeit nicht schlecht fahren würde, und daß mancher brave Handwerker sich einen Korb holt, auch wenn gegen seine Person nichts spricht, hängt damit eng zusammen.

Wir könnten in dieser Hinsicht von anderen Völkern lernen: die Nordamerikaner sind uns in der Schätzung jeder ehrlichen Arbeit weit überlegen; sie achten Bildung und Wissen, aber sie haben auch Respekt vor der schwierigen, harten und sie sind dabei sehr gut gefahren. Die Chinesen aber, das Literatenvolk, bei dem nur das Schriftwesen Ehre und Bedeutung verleiht, spielen trotz ihrer Zahl eine klägliche Rolle unter den Völkern. Wir werden der Meinung entsagen müssen, daß nur im Wissen das Heil unseres Volkes liegt. Die höchst gebildeten Völker ihrer Zeit sind zu Grunde gegangen, sobald sie entwertet waren.

### Der russisch-japanische Krieg.

Am Geburtstag des Mikado haben die Japaner Anglück gehabt, ihr Sturmangriff auf Port Arthur ist zurückgeschlagen worden. Wohl haben die japanischen Truppen, die mit glühenderem Mute und stärkerem Fanatismus als bei jenem Sturmangriff noch nie gekämpft haben, viele den Forts vorgelagerte Schanzen genommen, die Forts selbst jedoch nicht zu erobern vermocht. Die Verluste der Japaner waren ihrer Tollkühnheit entsprechend größer als je zuvor. Die Angaben, daß die Festung von den Japanern unterminiert worden sei, und daß diese bloß auf einen elektrischen Knopf zu drücken brauchten, um die Zitadelle mit ihrer ganzen Besatzung in die Luft zu sprengen, haben sich also nicht bewahrheitet. Sie erschienen auch von vornherein eher der Phantasie eines Dumas oder Jules Verne entsprungen, als auf Tatsachen beruhend. Die japanischen Verluste an Toten und Verwundeten werden auf 20,000 Mann beziffert. Das ist natürlich eine starke Uebertreibung. Immerhin werden

sie so groß sein, daß die Ausführung des Entschlusses, die Angriffe fortzusetzen, auf Schwierigkeiten für den Augenblick stoßen wird. In Dalny sind aber bereits Ersatztruppen gelandet, durch welche die starken Lücken der Belagerungsarmee schon in wenigen Tagen ausgefüllt sein werden. Dann können aufs neue unzählige Menschenopfer dargebracht werden.

Ohne Wirkung sind die jüngsten Sturmangriffe auf Port Arthur natürlich nicht geblieben. General Stössel selbst soll eine Verwundung am Bein erlitten haben. Die Bevölkerung befindet sich in größter Aufregung und bereitet ihre Flucht vor. Ob es den 24 in Port Arthur ansässigen Deutschen, die dort reichen Besitz im Stiche lassen müssen, inzwischen gelungen ist, wohlbehalten aus der gefährdeten Stadt zu entkommen, ist noch nicht bekannt geworden. Dem Vertreter eines Londoner Blattes ist es möglich gewesen, Port Arthur auf einem Dampfer zu umkreisen und sich von der Lage der Festung durch den Augenschein zu überzeugen. Der Korrespondent berichtet nun, daß die großartigen Verteidigungswerke seit der Belagerung der Festung noch wesentlich verstärkt worden und noch sämtlich im Besitze der Russen seien. Der Kommandant Port Arthurs, General Stössel, sandte an einem der letzten Oloberstage seinem Sohne ein Telegramm, in dem er mitteilte, die Festung werde sich noch lange halten können, wofür nicht unvorhergesehenes Zwischenfälle eintreten.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz ist der erwartete Angriff der Japaner nicht erfolgt, die Lage vielmehr im wesentlichen noch immer unverändert. Die Folgen der langwierigen Schabo-Schlacht sind eben auf beiden Seiten noch immer nicht überwunden. Man hat schon die Vermutung ausgesprochen hören können, daß in diesem Jahre eine große Schlacht überhaupt nicht mehr geschlagen, sondern die Entscheidung bis auf das nächste Frühjahr vertagt werden würde. Am wahrscheinlichsten ist es, daß derjenige der beiden Gegner, der über den andern ein starkes numerisches Uebergewicht gewinnt, in dem Augenblicke losgeschlagen wird, in dem er seiner Ueberlegenheit gewiß ist. Wann dieser Zeitpunkt eintreten wird, läßt sich natürlich fern vom Kriegsschauplatz nicht beurteilen, ist man darüber doch sogar in den beiderseitigen Hauptquartieren im Ungewissen. Das eine darf man aber sagen: Wird die Entscheidung vertagt, dann steigen Russlands Chancen, für das Zeit gewonnen, alles gewonnen heißt.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar, das Tags zuvor der Hubertusjagd beizuohnte, machte am Freitag einen Spaziergang im Berliner Tiergarten. Hierauf besuchte der Kaiser den Reichskanzler. Mittags stattete das Kaiserpaar der auf der Durchreise in Berlin eingetroffenen Königin-Witwe Carola von Sachsen einen Besuch ab. Ins Schloß zurückgekehrt, ließen sich die Majestäten Lichtbilder der Marienburg vorführen.

Anhaltend erhält sich das Gerücht, der Großherzog von Hessen-Darmstadt werde sich mit der Prinzessin Solms verloben. Offizielle Bestätigung ist nicht zu erlangen, ebensowenig liegt eine Ablehnung vor.

Der neue bayrische Finanzminister v. Pfaff ist so zu sagen ein Schüler Nieldels, dessen rechte Hand er als Ministerialrat im Finanzministerium schon Jahre lang gewesen ist. Ritter Hermann v. Pfaff entstammt der bekannten Erlanger Professorenfamilie. Er ist Protestant, seine Frau Katholikin. Herr v. Pfaff steht im 50. Lebensjahre, er verbindet bedeutende Kenntnisse und große Erfahrung mit Klugheit, Umsicht und staatsmännlicher Begabung. Der neue bayrische Finanzminister wird im Sinne seines Vorgängers wirken. Bayern besitzt jetzt, wie die „Frankf. Ztg.“ hervorhebt, zwei protestantische und fünf katholische Minister.

Der württembergische Landtag ist vom Könige Wilhelm mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher die sofortige Wiedereinbringung der Entwurfs betr. die Verfassungs- und die Gemeindeformen angekündigt wird. Die Verfassung soll bekräftigt dahin abgeändert werden, daß die Wahlen zur Abgeordnetenversammlung gemäß den Bestimmungen des Reichswahlrechts erfolgen.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist zum Abschluß gebracht worden. Am 3. d. ist die Einigung in Luzern erreicht worden. Die Dauer des Vertrages, der am 1. Januar 1906 in Kraft treten soll, ist auf 12 Jahre, wie bei den übrigen, festgesetzt worden. Zu Ehren der Unterhändler gab die Stadt Luzern ein Fest. Die deutschen Bevollmächtigten werden sich nun unterweilt nach Wien begeben, um den letzten der noch ausstehenden Verträge, den mit Oesterreich-Ungarn, für welchen Graf Posadowsky schon kräftig vorgearbeitet hat, zum Abschluß zu bringen. Zweifel an einer glücklichen Erledigung dieser Verhandlungen sind nicht berechtigt. Ist auch der deutsch-österreichische Handelsvertrag abgeschlossen, dann ist dem deutschen Reichskanzler Büllow der große Wurf gelungen, dann hat er erreicht, was vor beinahe zwei Jahren, als der deutsche Zolltarif vom Reichstage verabschiedet wurde, von vielen Tausenden für unmöglich gehalten und als unmöglich bezeichnet worden war. Daß der Reichstag, wenn ihm nach seinem Wiederzusammentritt am 29. November, vielleicht ist die Aufnahme der Verträge ablehnen sollte, glauben wir nicht. Man darf daher heute schon sagen: Es ist erreicht!

Die jetzt zum Abschluß gelangte Tätigkeit des internationalen Preisgerichts auf der Weltausstellung in St. Louis zeitigte für Deutschland glänzende Ergebnisse. In der Kunstausstellung wurden an deutsche Aussteller 4 Große Preise, 26 goldene, 48 silberne und 49 bronzene Medaillen, in den übrigen Abteilungen an 1700 deutsche Aussteller 1588 Preise verliehen: 424 Große Preise, 616 goldene, 370 silberne und 178 bronzene Medaillen. Es wurden also von den deutschen Ausstellern über 92 Prozent prämiert, die zahlreichen Mitarbeitern verliehenen Preise nicht eingerechnet. Im Vergleich zu anderen Ländern ist dies Ergebnis ungewöhnlich günstig. Wie in der amerikanischen öffentlichen Meinung, so haben auch bei der Preisverteilung die deutsche Kunstgewerbliche und die Unterrichts-Ausstellung die stärkste Anerkennung gefunden.

Eine düstere Meldung, deren Bestätigung aber abzuwarten bleibt, bringt die Kapstädter Zeitung „Cape Argus“ aus Deutsch-Südwestafrika. Hiernach soll Morenga die deutschen Truppen südlich der Karasberge angegriffen haben, wobei auf deutscher Seite drei Offiziere und sechs Mann gefallen sind. Mehrere Farmer sind angeblich ermordet worden. Wohlgerichtet, die Nachricht stammt aus englischer Quelle! Nach der letzten amtlichen Meldung befand sich Morenga mit mehreren hundert gut bewaffneten und berittenen Kollontotten in und bei den Karasbergen; die Verbindung mit Keetmanshoop war dadurch unterbrochen. Diese mit 130 Mann und zwei Bewehrten besetzte, ausreichend verproviantierte Station wird sich aber mehrere Monate lang halten können. Inzwischen sind auch die Verstärkungen unterwegs. Neue Truppentransporte in Stärke von 60 Offizieren, 1400 Mann und 800 Pferden verlassen am 12. und 22. November Hamburg.

### Italien.

Die österreichische Regierung glaubte es gut zu machen, als sie die italienischen Parallelkurse an der Innsbrucker Universität aufhob und in dem benachbarten Witten eine eigene Rechtsfakultät für die Italiener einrichtete. Den Italienern genügt diese Maßnahme jedoch nicht. Am Eröffnungstage der Fakultät hatten sich italienische Studenten aus der ganzen habsburgischen Monarchie in Innsbruck eingefunden, um zu den verhängnisvollen Demonstrationen zu schreiben, bei denen 8 Deutsche und 10 Italiener verewundet, der Kunstmaler Percey aber durch einen Stich ins Herz getötet wurde. Ueber den eigentlichen Bergang laufen die Berichte auseinander, die einen schreiben den italienischen Studenten, die andern den Innsbrucker Bürgen die Hauptschuld an den schrecklichen Krawallen zu. Die eingeleitete Untersuchung wird Klarheit schaffen. Der Innsbrucker Reichsratsabgeordnete Erler teilte dem Ministerpräsident v. Körber mit, daß die Bevölkerung durch die empörenden Gewalttaten der italienischen Studenten, die ein Menschenleben forderten und schwere Verletzungen von neun Deutschen zur Folge hatten, aufs höchste erregt sei und die sofortige Schließung der Wiltener Fakultät verlange. Ein anderer Bericht aus Innsbruck besagt, daß 135 Italiener verhaftet und unter Infanteriebedeckung nach dem Justizpalast gebracht wurden, und daß den Studenten bisher 46 Revolver abgenommen worden seien. Die Verhafteten sind dem Landesgericht in Innsbruck eingeliefert worden.

### Frankeich.

In der französischen Deputiertenkammer entlud sich neuerdings ein schweres Gewitter über den Kriegsminister André und das gesamte Ministerium Combes. General Combes hatte den republikanischen Grundsat der Gleichheit und Brüderlichkeit gründlich über den Haufen geworfen, als er in seiner Eigenschaft als Kriegsminister zuließ, daß die ehemaligen Jesuitenzöglinge in der Armee bei Beförderungen zurückgesetzt wurden. Der Minister bestritt zwar, zu den veralteten Machenschaften je seine Hand gereicht zu haben, die Regierungsgegner hatten aber ihre Beweise schwarz auf weiß. Nun wäre das weiter noch nicht so schlimm, wenn die alte Regierungsmehrheit, der sogenannte Block, noch so fest zusammenhielte, wie in früheren Tagen. Das ist aber nicht mehr der Fall, und daher sind Ueberraschungen an jedem Tage möglich. Vielleicht ist der Sturz des Kabinetts schon eine vollendete Tatsache, wenn diese Zeilen unsern Lesern in die Hand kommen. Die „Deutsche Tagesztg.“ meinte allerdings noch gestern, sie halte den Sturz des Ministeriums für unwahrscheinlich. Die gegenwärtige Kammermehrheit sei so korrupt, sie wisse, daß ihr sittliches Niveau im Lande so niedrig eingeschätzt werde, daß sie ihr moralisches Ansehen kaum verschlechtern könne. Es sei daher anzunehmen, daß sie die Blamage, die das ganze demokratische Parteiregiment sich durch eine Billigung der Handlungsweise des Ministeriums zuziehen müsse, ruhig einstecke, um nur am Ruder zu bleiben. Denn mit Combes' Sturz zerspringt auch der Mehrheitsblock, und von seinem Bestehen hängen zu viele Deputierte in ihrer materiellen Existenz ab.

### Rußland.

Immer ernster gestalten sich die Unruhen in Rußland im Gefolge der Reservisten-Aushebungen. Es brauchte Niemanden Wunder zu nehmen, wenn sich an die Spitze dieser das ganze europäische Rußland beherrschenden Bewegung Elemente stellten, die auf den Umsturz und die Revolution hinarbeiten. Trotz seiner gewaltigen Truppenentwendungen nach Ostasien verfügt Rußland noch über einen so kräftigen Stamm europäischer Streitkräfte, daß es im

Stande wäre, den Ausbruch einer Revolution sofort im Keime zu ersticken.

Das russische Ostseegeschwader hat Gibraltar passiert und ist in das Mitteländische Meer eingefahren, um durch die Straße von Suez seinem Ziele zuzutreiben. Ein paar englische Torpedoboote folgten den Russen. Entgegen den übrigen Angaben wird aus Paris gemeldet, daß betreffs der Zusammenkunft und Tätigkeit der Schieds-Gerichtskommission zur Erledigung des Suller Zwischenfalles zwischen den Kabinetten von London und Petersburg ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden ist.

Die russischen Schiffskommandanten haben neue einschränkende Bestimmungen über die Behandlung neutraler Handelsfahrzeuge erhalten, die sie hoffentlich recht genau beobachten werden.

### England.

Zum englisch-russischen Konflikt melden Londoner Blätter, daß die Verhandlungen über die Einsetzung einer Untersuchungskommission keinen günstigen Fortgang nehmen, da Rußland sich unter allen Umständen weigert, die schuldigen Offiziere der Ostseeflotte zu bestrafen. Die englischen Minister Brodrick und Orslow erklärten in öffentlichen Reden übereinstimmend, die Lage sei zwar besser als vor 8 Tagen, aber noch nicht so, daß jede Besorgnis als ausgeschlossen bezeichnet werden könnte.

### Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat auf eine Anfrage in Berlin, ob Deutschland geneigt wäre, mit der nordamerikanischen Union einen Schiedsgerichtsvertrag der bekannten Art abzuschließen, eine zusage Antwort erhalten.

Im Wahlkampfe für die am kommenden Dienstag stattfindende Präsidentenwahl war es ausgefallen, daß Präsident Roosevelt neuerdings in republikanischen Versammlungen nicht erschien und die von ihm erwarteten Reden ungehalten blieben. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß Roosevelt vor einigen Tagen vom Pferde gestürzt war und sich eine Verletzung am Kopfe zuzog. Er ist jetzt vollständig wieder hergestellt und wird wohl noch in 12. Stunde eine große Wahltreue halten.

### Aus dem Waldentale.

**Waldenburg, 5. November.** Wir erinnern nochmals daran, daß nächsten Montag Vormittag 1/2 10 Uhr und Nachmittag 1 Uhr im Schützenhause hier selbst die Herbstkontrollversammlungen des Bezirksamtes Waldenburg und den Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Waldenburg stattfinden.

Zur benachbarten Reichenbach wird seit dem Reformationsfest der Gutsbesitzer und Ortsrichter Friedrich Schramm vermisst. Es herrscht über den Verbleib des schon bejahrten Mannes völliges Dunkel.

**Hinterhulmsdorf, 4. November.** Berichtend sei bemerkt, daß bei der Preisverteilung der Kaninchenausstellung in Zwickau Herr Scheibe in Biegelheim einen Preis davontrug.

Zur Zweiteilung der Krümmungen und Uebergänge der Bahnlinie Zwickau-Chemnitz in **Niederschindmaiser** Flur wird auf etwa 2 Kilometer Strecke die Bahnlinie verlegt und mitten durch das Dorf geführt. Es werden drei Viadukte und davon einer die Zwickau-Glauchauer Straße überführt. Der interessante Bahnbau wird vom Bauunternehmer Emil Jakob aus Dresden ausgeführt. Weit über 100 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Auf Ansuchen der israelitischen Glaubensgenossen der **Zwickauer** Gegend, welche teils dorthin, teils nach Chemnitz, teils nach Plauen gehören, hat das königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Errichtung einer selbstständigen israelitischen Gemeinde für die amtschulmännlichen Bezirke Schwarzenberg und Zwickau beschlossen. Die neue Gemeinde hat ihren Sitz in Zwickau und wird unter Leitung der als Aufsichtsbehörde bestimmten königl. Kreishauptmannschaft Zwickau am 8. d. M. ihre Konstituierung vornehmen.

Infolge der Kündigung des Kartells haben die Konventionen in **Zwickau** für die bevorstehende Landtagswahl einen eigenen Kandidaten in der Person des Landgerichtsrats Degen aufgestellt.

Eine Einbuße von ca. 400 Mark Strafgebühren hat die Gemeinde **Niederplanitz** durch den Amnestieerlass erlitten.

### Aus dem Sachsenlande.

In der Nacht zum Freitag ist in **Dresden** der Zittauer Großindustrielle, Kommerzienrat Stadtrat Max Haas, im Alter von 60 Jahren plötzlich an einem Blutsturz gestorben.

Am 1. November verschied in **Dresden-Striesan** nach schwerem Leiden Herr Schuldirektor emer. Friedrich Eduard Clemens. Er war geboren in Zwickau am 20. Okt. 1838, besuchte das Seminar zu Plauen und trat am 16. April 1867 ins öffentliche Lehramt. Am 1. April 1902 ging er nach 45jähriger Lehrtätigkeit, davon allein 42 Jahre an Chemnitzer Schulen und 13 Jahre als Direktor, in den Ruhestand.

Bei der am Donnerstag erfolgten Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung in **Leipzig** wurden 1 Bürgerlicher und 7 Sozialdemokraten gewählt.

Beherrigenswerte Worte richtete der scheidende **Leipziger** Universitätsrektor Professor Dr. Bücher an die studierende Jugend. Er warnte sie vor dem Luxus. In den meisten Einzelverbindungen könne kaum mehr ein Stützpunkt ohne dreitägige Dauer gefestigt werden. Kostspielige Ausfahrten wechselten mit Festen und Aufführungen, deren Vorbereitungen allein die Beteiligten viele Stunden und

Tage ihrem Studium entzogen; es habe sich geradezu ein Kodex des Luxus ausgebildet, der den studierenden Menschen einschätze nach dem, was er ausbeute. Da erhebe sich doch die Frage, ob hier nicht ein Zurückschneiden geiler Auswüchse, ein Zurückkehren zur alten Einfachheit des deutschen Studententums dem Verbindungsleben selbst am meisten nützen werde. Auch der kürzlich ins Leben gerufene Allgemeine Studenten-Ausschuß, dessen Tätigkeit bis jetzt einen überwiegend günstigen Eindruck gemacht habe, werde gut tun, wenn er sich vor der Gefahr hütete, die übergroße Zahl kostspieliger Veranstaltungen noch zu vermehren. Auf wirtschaftlich-sozialem Gebiete finde er dankbarere Aufgaben.

In selbstmörderischer Absicht schoß sich am Mittwoch Vormittag ein 23 Jahre alter Kaufmann in einem Hause der Nordvorstadt in **Chemnitz** aus einem Revolver sechs Kugeln in den Kopf und in die Brust. Schwerverletzt brachte man den Bedauernswerten ins Stadtkrankenhaus.

Die vom Aldeutschen Verein in **Plauen** angeregte Sammlung zur Ueberwindung von Weihnachtsgaben für die deutschen Kämpfer in Südwesafrika hat neben reichen Spenden in Naturalien und Literaturwerken bereits einen Barbetrag von über 2000 Mk. eingebracht.

Der im August d. J. in **Weißer** verstorbenen Rentier Baumann hat der Stadt 13,000 Mark hinterlassen. Die Zinsen sollen zu Weihnachten an die Inhabinnen des Laurentius-Hospitals verteilt werden.

Die Stadtverordneten in **Weißer** bewilligten am Donnerstag Abend 45,000 Mark zur Beschaffung einer Sauggas-Kraftmaschine für das Wasserwerk links der Elbe. Die jetzigen Leuchtgas-Kraftmaschinen sollen als Reserve dienen. Man will dadurch das Wasserwerk möglichst unabhängig von der Gasanstalt machen.

Die Einwohnerschaft von **Mittweida** hat sich seit der letzten Volkszählung im Jahre 1900 um beinahe 2000 Personen vermehrt, sie zählte Ende Oktober 18,073 Personen.

Der König hat für die Zeit vom 1. Dezember ab die Beförderung des Oberamtsrichters Haase in **Werdau** zum Amtsgericht Reichenbach und des Amtsgerichtsrats Fiedler in **Lichtenstein** zum Amtsgericht **Werdau** genehmigt, den Landgerichtsrat beim Landgericht **Bauzen** Justizrat Bachmann zum Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht **Lichtenstein** ernannt, sowie dem vorgenannten Amtsgerichtsrat Fiedler den Titel und Rang eines Oberamtsrichters verliehen.

Der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens steckbrieflich verfolgte Badermeister Unger aus **Lauter**, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet wurde, ist vor einigen Tagen in der Schweiz ergriffen und zur Haft gebracht worden. Seine Auslieferung dürfte bald erfolgen.

Die Strafkammer des Landgerichts **Bauzen** verurteilte am Freitag das Dienstmädchen Marie Martha Kalich wegen Beleidigung des Bauzner Offizierkorps zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Ein räuberischer Ueberfall wurde am Donnerstag Nachmittag gegen einen auf der Landstraße von Hirschfelde nach **Bittau** gehenden Mann unternommen. In der Nähe der „Goldenen Krone“ kamen drei Handwerksburschen aus einem Versteck auf ihn zu und packten ihn. Einer dieser Wegelagerer brachte ihm mit einem Messer eine tiefe Wunde am Halse bei, während die beiden anderen die Taschen des Ueberfallenen durchsuchten. Als Leute hinzukamen, ergriffen die Burschen die Flucht.

Am 2. d. fand in **Bittau** die diesjährige Gewerbetammerkonferenz statt, auf der alle fünf sächsischen Kammern durch ihre Vorstände und Sekretäre vertreten waren. Die Konferenz wurde vom Vorsitzenden der Zittauer Kammer, Stadtrat Reiche-Bauzen, geleitet. Die Beratungsgegenstände betrafen: das Genossenschaftswesen, Berechtigung der Innungen, den Arbeitgeberverbänden beizutreten; öffentliche Anstellung ständiger gewerblicher Sachverständiger; Beurlaubung des Buchdruckerhandwerks, sowie die Meisterprüfungsgebühren. Als Vertreter der königlichen Staatsregierung nahm Oberregierungsrat Stabler aus Dresden an den Verhandlungen teil.

Nach dem Genusse von Pferdefleisch erkrankten in **Altenberg** gegen 40 Personen, und zwar stellten sich Unwohlsein, sowie heftige Brech- und Diarrhöeerrscheinungen ein. Die Unterzuchtung ist eingeleitet.

Im Trunke zum Selbstmörder geworden ist der Braubrunke **Lamer** in **Hadeberg**. Er hatte im Alkohol des Guten zu viel getan, erhielt dieshalb von seinem Vorgesetzten Vorhaltungen und, als er sich widersehrlich zeigte, Feiertabend. In der Erregung hierüber schoß er sich eine Kugel in den Kopf, die seinen Tod herbeiführte.

Bei der Feier des Rektoratswechsels an der Forstakademie zu **Tharandt** wurde von dem Rektor die Frage einer Verlegung des forstlichen Unterrichts an die Landesuniversität Leipzig erörtert.

Am Donnerstag früh wurde in der Schloßmühle bei **Bühlitz** der 15jährige Fabrikarbeiter Ehnert aus Niederlauterstein vom Getriebe erfaßt und derartig gegen die Decke geschleudert, daß der Tod sofort eintrat.

Wandere, die am Sonntag und Montag den **Reilberg** und **Fichtelberg** bei **Oberwiesenthal** aufsuchten, fanden diese beiden Berggipfel mit Schnee bedeckt. An manchen Stellen war der Schnee bis zu 30 Zentimeter Tiefe zusammengeweht. Die am Freitag über einen großen Teil von Böhmen niedergelagerten Gewitter hatten auf dem Erzgebirgskamm heftige Schneestürme hervorgerufen. Die Aussicht in die Niederungen soll besonders am Sonntag von seltenem Reize gewesen sein. Der Besuch war auf beiden Bergen ein außerordentlich reger. In der Bergwirtschaft des sächsischen Franz Josef-Turms auf dem **Reilberg** überwogen die österreichischen Bergwanderer ganz bedeutend, während im **Fichtelberg** mehr der Sachs zu Hause war.

**Altenberg, 4. November.** Im Hoftheater werden am Sonntag zwei Opern zur Aufführung kommen, die viel verwandte Züge aufweisen, denn sowohl „Der Bajazzo“ wie auch „Die Bauernehre“ (Cavalleria rusticana) sind auf italienischem Boden entstanden, und darum puffert in ihnen heißes Blut. „Der Bajazzo“ stammt von dem Neapolitaner Leoncavallo, der dann in Mailand eine zweite Heimat fand, und „Die Bauernehre“ schuf der erst 40jährige Peter Mascagni vor etwa 15 Jahren. Beide begründeten mit diesen Opern ihren Ruf. Doch scheint es, als ob sie damit seitdem haben sie wohl noch manches Werk an die Öffentlichkeit gebracht, aber keines hat so viel Aufsehen gemacht, wie 1890 „Cavalleria rusticana“ und zwei Jahre später „Der Bajazzo“. Sie haben also ein Recht, neben einander zur Aufführung zu kommen. — Der heutige Hofmarkt war infolge des nicht sehr freundlichen Wetters nicht so zahlreich besucht wie sonst. Über an Pferden aller Art fehlte es nicht. Es mochten weit über dreihundert Pferde zugetrieben worden sein.

### Bermischtes.

**Allerlei.** Die wahren Franzosen sind verzwiebelt. Der Ueberfluß der Geburten über die Todesfälle betrug im letzten Jahre in Frankreich nur 73,106 gegen 83,944 im Jahre zuvor, das heißt auf 10,000 Einwohner 21; in Deutschland dagegen 153. — Der **Kwilecki**-Prozess erhält sein Nachspiel. Die Bahnwärterfrau Meyer klagt, nachdem ihr das Armenrecht bewilligt worden ist, auf Herausgabe des kleinen Grafen Kwilecki, den sie für ihren Sohn hält. Der Gräfin Kwilecki dürfte der Eid darüber zugesprochen werden, daß sie die Mutter des unfruchtlichen Kindes ist. Angeblich will sie ihn leihen. — In Berlin wird z. B. ein **Niesen-Kurpfuscher**-Prozess verhandelt, zu dem mehr als 100 Zeugen geladen sind. Angeklagter ist der „Naturarzt“, früher Bierzapfer und Lagerleitgehülfe Paul Nidelsni, der mit seinen Kuren jährlich viele Tausende verdiente, wegen Körperverletzung und unlauteren Wettbewerbes. Der Prozess wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Im Bergwerk bei **Willebarr** stürzten 18 Bergleute in die Tiefe und küßten ihr Leben ein. — Opfer eines Raubmordes wurden die Badermeister-Gehelute **Tüttmann** in **Felgte** in **Wesfalien**. Der Mörder entkam. — Vier Räuber drangen in die Nationalbank in **Cody** **Wyoming** in **Nordamerika** ein, ermordeten den Kassierer und plünderten die Kasse. — In **Kurenz** bei **Trier** wurde ein Sergeant überfallen und erschlagen. Sechs Personen wurden verhaftet. — Wegen zahlreicher Schwindelthaten wurde der **Boss**, Btg. zufolge Frhr. von **Droste** zu **Wischering** aus **Koburg** vom Landgericht in **Rostock** zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Telegramme.

**Berlin, 5. November.** Eine euss. gl. Familie drama hat sich gestern Nachmittag in dem Hause Prinz Eugen Straße Nr. 12 abgespielt. Dort erdroffelte die 42jährige Ehefrau des Maurers **Lenze** ihre 3 Kinder im Alter von 6, 3 und 2 Jahren und verübte darauf an gleiche Weise Selbstmord. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht sein. Nach einer anderen Version soll die Frau wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt worden sein, die sie nicht bezahlen konnte und infolgedessen 3 Tage Haft verbüßen sollte. Aus Verzweiflung darüber soll die Lenze die unglückliche Tat begangen haben.

**Wien, 5. November.** Die hiesigen deutschen Studenten beschließen beim heutigen Sammel eine Sympathie-Kundgebung für die deutschen Studenten in **Zürich** zu veranstalten.

**Triest, 5. November.** Beim Ausfahren aus **Quinto** ist das Kriegsschiff „**Maria Theresia**“ auf das Riff von **Balle** aufgelaufen. Bis jetzt waren alle Bemühungen, dasselbe flott zu machen, vergeblich.

**Zürich, 5. November.** Zu den Vorgängen wird noch gemeldet: Nachdem die wütende Volksmenge die gesamte Einrichtung der italienischen Konsulat zertrümmert hatte, zog sie nach der Statthalterei. In der Wohnung des Statthalters in der **Hofburg** wurden alle Fenster eingeschlagen. Zwar wurden Militärpatrouillen zur Säuberung der Straßen beordert, doch gelang dieses erst nach vieler Mühe. Nachmittags dauerte der Aufruhr fort. Eine tausendköpfige Menge, die zu zerstreuen unmöglich war, zog nach dem **Sachhaus** **Storck** in der **Waldstr.** **Milten**, wo **Flattener** verkehrte. Dabei wurde geschrien und der Statthalter und Hörer mit unflätigen Namen bezeichnet. Von den Verwundeten starben zwei. Gute Nacht sollte der Statthalter **Schwarzen** an in **Essig** in der **Maria Theresia**-Straße gehängt werden. — Der **Gemeinderat** hielt anlässlich der blutigen Ereignisse gestern eine außerordentliche Sitzung ab. Statthalter **Schwarzen** begab sich gegen 6 Uhr nach **Wien**. Seine Equipage war von einem starken Militärkordon umgeben. Eine große Menschenmenge füllte den **Sabahof** und empfing den Statthalter mit bezeichnenden Worten wie **Widrig**, **Menschelndreher** etc. und gellendem **Gezschrei**.

**Zürich, 5. November.** Die Demonstration dauerte ohne Unterbrechung bis Nacht 1 Uhr an. Das Militär schritt ein, konnte aber gegen die ungeheure Menge nichts ausrichten, da jedes weitere Blutvergießen vermieden werden sollte.

**Paris, 5. November.** In der französischen Kammer kam es gestern Abend gegen 11 Uhr zu unerhörten **Skandaliszenen**. Der Nationalist **Schweizer** überfiel von hinten den Kriegsminister **André** und verfechtete ihm 2 Ohrfeigen, daß dem Minister das Blut aus **Mund** und **Nase** schob. Er wurde von einer Schwärze befallen und sank um. Dieser Szene folgte ein Handgemenge zwischen Abgeordneten der Rechten und Linken. Die Prügelei dauerte etwa 5 Minuten und fand erst ein Ende, nachdem der Militär einschritt und die **Rädel** führer aus dem Saal entfernte.

**Paris, 5. November.** „**Echo de Paris**“ meldet aus **Petersburg**, daß sich in den Verhandlungen zwischen **Rußland** und **England** Schwierigkeiten ergeben. **Rußland** hat den **Vorsatz** der von **England** vorgelegten **Note** nicht anerkannt, sondern das **Schicksal** nach **London** zurückgeschickt.

Paris, 5. November. Wie der Petersburger Vertreter des „Petit Journals“ vom Kapitän Glado erfährt, soll das russische Geschwader tatsächlich von 2 Torpedobooten angegriffen worden sein.

Petersburg, 5. November. General Kaulbars, welcher zum Kommandanten des ersten Armeekorps ansersehen ist, wurde gestern vom Zaren in Audienz empfangen.

Petersburg, 5. November. Die 4 Offiziere des Guller Geschwaders sind gestern hier eingetroffen, um dem Zaren Aufklärung über den Guller Zwischenfall zu geben. Die Offiziere werden auch von der Untersuchungskommission vernommen werden.

Belgrad, 5. November. Der Redakteur Denis des Blattes „Opposition“ wurde wegen eines Artikels, betitelt „Die Demoralisation in der Armee“ zu 4 Monaten Gefängnis und 300 F. Geldstrafe verurteilt.

Tanger, 5. November. Das Geschwader wird heute die Weiterreise antreten.

Rom, 5. November. Bei dem Untergang des Dampfers „Girone“ sind insgesamt 197 Personen, weilt Araber, umgekommen.

London, 5. November. „Central News“ meldet aus Tschifu, die Japaner seien angeblich im Begriff, einen großen Sturm auf Port Arthur einzuleiten. Man

erwartet jeden Augenblick das Eintreffen wichtiger Nachrichten. Die Japaner haben ein Schiff versenkt, welches versuchte, die Blockade vor Port Arthur zu durchbrechen.

London, 5. November. „Evening Standard“ berichtet, die Japaner hätten folgende Bedingungen für Einstellung der Feindseligkeiten gestellt: 1. Rückgabe der Mandchurien an China, 2. Abtretung der russischen KonzeSSIONen in der Mandchurien und 3. Beschlagnahme der transmanchurischen Eisenbahn als Kriegsbeschädigung.

London, 5. November. König Edward hat den englischen Gesandten in Tokio beauftragt, bei der japanischen Regierung anzufragen, ob Englands Vermittlung im russisch-japanischen Konflikt erwünscht sei.

London, 5. November. Der letzte Sturm auf Port Arthur soll vollständig gescheitert sein, die Verluste der Japaner sind enorm.

Tschifu, 5. November. Der Dampfer „Viktorius“ hat die Blockade von Port Arthur durchbrochen und große Mengen lebendes Vieh mitgebracht.

New York, 5. November. Die vor einigen Tagen demonstrierte Nachricht, daß der japanische Kreuzer „Yashima“ auf eine Mine gelaufen und untergegangen sei, wird nunmehr amtlich von der japanischen Regierung zugegeben.

**Markt- und Börsenberichte.**

Leipzig, 4. November. Deutsche Reichsanleihe 3 Proz. 89,00 G. 3 1/2 Proz. 101,40 G., do. 3 1/2 Proz. konv. 101,40 G., R. Preuss. Konvuls. 3 Proz. 89,10 G. do. 3 1/2 Proz. 101,15 G., kon 3 1/2 Proz. R. 101,15 G., S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3 Proz. 88,05 G. (500) 88,05 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3 Proz. 94,75 G. do. 3 1/2 Proz. 100,30 G. R. S. Landes-Kultur-Renten-Scheine 3 1/2 Proz. 95,60 G. S. Landwirtschaftl. Kreditvereins-Pfandbriefe verlosbare 3 Proz. 87,00 G., 3 1/2 Proz. do. 99,15 G. verlosbare 4 Proz. do. 102,80 G.

Berlin, 4. November. Amtliche Schlusspreisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Weizen, per Dezember 178,25, per Mai 183,50 per Juli 184,50 Roggen, per Dezember 142,00 per Mai 146,75, per Juli 141,00, per Mai 141,00, per Juli 141,75. Mais, per Dezember 119,25, per Mai 119,00, per Juli 119,00. Weizen, per Dezember 44,30, per Mai 45,00, per Juli 45,00. Spiritus 70er loco ohne Faß 00,00.

Friedrichsfelde, 28. Oktober. Geflügelmarkt. Verkauf des Marktes: Gänseauftrieb: 75.800, Gänse, 4800 Enten, 0000 Hühner. Geflügel flott, Markt wird geräumt. Es wurde gezahlt in Posten nicht unter 300 Stück: a) Gans 2,50—4,00 M., b) pro Ente 1,35 bis 1,70 M., c) pro junge Hühner 0,00 bis 0,00 M., d) alte Hühner 0,00 M.

**Grösste Auswahl**  
hochaparter Neuheiten

in

**Damen-, Mädchen- und Kinder-**  
**Konfektion.**

**Paletots**  
in halblang und ganz gefüttert  
Stück 5,00, 7,00, 9,00, 10,50.

**Paletots**  
halblang ganz auf Futter mit reicher geschmackvoller Garnierung  
Stück 11,50, 14,00, 16,00 bis 25,00.

**Schwarze Frauen-Tragen**  
ganz auf Futter und reicher Garnierung  
Stück von 6,50 bis 20,00.

**Golf-Capes,**  
dicke mollige doppelseitige Ware,  
Stück von 5,00 bis 20,00 M.

**Grosses Lager**  
**Backfisch- und Kinder-Konfektion,**  
**Mädchen-Paletots und -Mäntel**  
in allen neuen Stoffarten  
Stück 1,75 bis 12,00.

**Kostüm-Röcke**  
in schwarz und bunten Stoffen  
Stück 2,25 bis 15,00.

**Damen-Blusen,**  
neueste blan-grüne Schotten, imitierten Flanelen,  
Seide — Zibeline — Velour  
Stück von 88 Pfg. bis 18,00 M.

**Große Auswahl Kinder-Kleidchen St. 50 bis 4,00.**  
In Kleider- und Blusenstoffen immer das Neueste.

**Homespun Zibeline Lodenstoffe 120 cm br. Damentuche**  
Mtr. 94—2,25. Mtr. 1,25—2,25. reine Wolle Mtr. 1,20. Mtr. 40—1,00.

**Abteilung Pelzwaren.**  
Grösstes Lager in Pelz-Colliers — Stolas  
in Gase — Kanin — Kanin-rasé — echt Nutria — Murrel — Nerz-Murrel  
— Natur-Bisam — echt Iltis  
vom billigsten bis elegantesten Genre.

**M. Karriel & Co.,**  
Glauchau.

Mitglied der Allgemeinen Rabatt-Spar-Gesellschaft Glauchau.  
Wir machen auf unser beliebtes Rabatt-Spar-System aufmerksam. Sparbuch gratis!

**Bronzen**  
in allen Farben freischneidbar bei  
**Sarald Meyer.**

**Stets frisch gebrannte Kaffees**  
empfiehlt **Alb. Bossecker Nachf.**

**Blumentohl, Sellerie, Weintrauben, Fleckerlinge u. Büdinge**  
empfiehlt **G. Kluge, Altstadtwaldenburg.**

**Pfannkuchen**  
ungefüllt und gefüllt von heute  
**täglich frisch.**  
Gefüllte in vier verschiedenen Füllungen:  
**himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer- und**  
**Aprikosenmarmelade** empfiehlt  
**May Schmidt,**  
Bäckermeister.

**Neue Wallnüsse**  
empfiehlt **Alb. Bossecker Nachf.**

**Laubsägeholz**  
In Ahorn, sowie sämtliche Bedarfsartikel  
zu Laubsägearbeiten empfiehlt  
**Oskar Kirchof.**

**Todes- und Begräbnisanzeige.**  
Heute früh 3 Uhr verschied nach  
kurzem Krankenlager unsre gute Mutter  
**Frau Sophie Spikner.**  
Die Beerdigung findet Dienstag Nach-  
mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Dies zeigen lieben Freunden und Be-  
kannnten hierdurch ergebenst an  
Altwaldenburg, den 5. Nov. 1904.  
die trauernden Hinterlassenen.

Heute Sonntag Abend  
**Jünglingsverein.**

**Dank.**  
Allen, welche uns bei dem Brand-  
unglück hilfreich zur Seite standen,  
sagen wir hiermit unseren herzlichsten  
Dank.  
**Edwin Vogel und Frau,**  
Niederwiera.

**Tagestheater.**  
Herzogliches Hoftheater Altenburg.  
Sonntag: Der Bajazzo. Darauf: Cavalleria  
rufficana. Montag: Die relegierten Studenten.  
Dienstag: Die verkaufte Braut. Mittwoch: Don  
Carlos. Freitag: Liebes-Manöver.

**Familiennachrichten.**  
Verlobt: Hr. Regierungsbaumeister Walter  
Stenz in Chemnitz mit Frä. Elisabeth Rehschub  
in Dorfstendorf.  
Bermählt: Hr. Leutnant Hanns von Ein-  
feldel-Gnandheim mit Frä. Friede Derham in  
Leipzig.  
Gestorben: Hr. Kaufmann Friedrich Edwin  
Vormann in Leipzig. — Frau Wilhelmine  
Schaarschmidt geb. Herold in Grimma. — Frau  
Thella verw. Pastor Jähling geb. Heibel in Leipzig.  
— Hr. Julius Hermann Weishorn in Grimma.  
— Frau Dr. Bertha Soltmann geb. Herbig in  
Leipzig. — Frau Gertrud Glas geb. Herold in  
Marienberg.

**Alb. Bossecker Nachf.**  
empfiehlt  
**Salz- u. Schmelzmargarine**  
(nur beste Marken)  
**sowie Bratheringe**  
große und kleine Dosen.

**Jagdmunition**  
als:  
Schrote in versch. Stärken, Papphüllen f.  
Zentral und Verschauense, rauchschwaches u.  
rauchloses Pulver, Filzpfropfen, Leucht-  
und Revolverpatronen  
empfiehlt **Oskar Kirchof.**

Mittwoch, den 9. November  
**Schwaben. Grosses Kirmes-Konzert**  
mit feinem Ball,  
ausgeführt vom gesamten Waldenburger Stadtorchester.  
Anfang 1/7 Uhr. Unserwähltes Programm. Vorverkauf a 40 Pf. im  
Gasthof Schwaben, sowie bei Herren Bach und Roth, Waldenburg.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung laden ergebenst ein  
**Rudolf Heinrich. William Krause.**

**Fleischfaser-Hundekuchen,**  
a Pfd. 20 Pf.,  
frische Sendung eingetroffen.  
**Sarald Meyer,**  
Schloß-Progerie.

Auf ländliches Besitztum, in welchem eine  
in gutem Gange befindliche Bäckerei be-  
trieben wird, Brandklasse 8000 M., wird  
hinter 3300 M. Bantgeld 2700 Mark  
zweite Hypothek gesucht.  
**May Lehmann, Altenburg.**

## Japanischer und russischer Schiffsbau.

Von Josef Köster.

Nachdruck verboten.

Nicht mit Unrecht werfen wir die Frage auf, von welcher Seite uns nach Beendigung des jetzigen Krieges der größte Nutzen zu teil wird. Es ist diese Frage schwer zu entscheiden. Um in dem Weltkampf der Völker auf dem Weltmarkt erfolgreich sich betätigen zu können, ist Japan nicht nur bestrebt, seine Schifffahrt zu erweitern, sondern auch den Schiffsbau zu entwickeln. Dieser Industriezweig entwickelt sich besonders in Nagasaki. Die Bodenfläche, welche als Werft ausgenutzt wird, hat zur Zeit bereits eine Größe von 30 Hektar erreicht, und es ist eine bedeutende Vergrößerung derselben in Aussicht genommen. Die Zahl der Arbeiter, welche im Schiffsbau hier Verwendung finden, beträgt bereits über 5000. Die Anlagen, so wird uns von Seeleuten der heimkehrenden Reichspostdampfer berichtet, sind in moderner Weise vorgehen und elektrisch beleuchtet. In letzter Zeit hat man sich auch für Einführung elektrischer Krastanlagen entschlossen. Für verschiedene Werkzeuge, z. B. das Bernieten und Verstemmen der Schiffspannen, des Bodens und der Kessel hat man eine Druckluftanlage vorgezogen. Bei Ausbruch des Krieges gingen sechs Dampfer ihrer Vollendung entgegen, welche insgesamt einen Gehalt von 18,800 Tonnen aufweisen.

Der Zeitpunkt, an dem die japanischen Werftstätten zur Herstellung der Panzerplatten im eignen Lande in Tätigkeit treten werden, ist näher gerückt und damit auch das Ende der großen Aufträge zum Bau ausländischer Kriegsschiffe auf britischen Werften. Japan, das innerhalb des letzten Jahrzehnts der beste Auftraggeber für den britischen Schiffsbau war, wird von nun an nur noch auf japanischen Werften seine Kriegsflotte vermehren. Die früheren Auftraggeber, die mittleren und kleineren Seemächte, bauen entweder selbst und haben andere Bezugsquellen gewählt, oder haben zur Zeit keinen Bedarf nach in England gebauten Kriegsschiffen; die einst so stattliche Einnahmequelle schwindet immer mehr, daher die englische Klage über den schlechten Geschäftsgang in der Schiffbauindustrie. Deutschland und Holland bauen auf heimischen Werften und auch Rußland hat angefangen, sich im Schiffsbau zu emanzipieren und seine neuesten Vintenschiffe selbst zu bauen. Wie diese Schiffe ausgefallen sind, werden wir ja in Bälde erfahren können, denn die hier in Frage kommenden Vintenschiffe, welche nach dem Flottenbauplan von 1898 vorgezogen sind, „Borodino“, „Imperator Alexander III.“, „Arjpa“, „Kujas Sjuworow“ und „Slawa“ von 13,566 Tons und 16,300 Pferdekraften, sind soweit fertig und harren ihrer Entsendung nach dem Kriegsschauplatz. So jung die russische Schiffbauindustrie ist, sie hat Resultate geliefert, auf welche der Schiffsbau jeder Nation stolz sein kann. Die Staats- wie Privatwerften lieferten Bauten, welche von vorurteilsfreien ausländischen Fachmännern neidlos als Musterwerke bezeichnet werden konnten. Allein an der Newa stehen 8 Hellinge zum Bau der größten Kriegsschiffe zur Verfügung, die erzmöglichen, gleichzeitig mindestens 16 große Schiffe zu bauen. Nebenbei liegt es auch mit den Spezialschiffen. Die Torpedoboote, welche die Tschora- und Newski-Werft bauen, stehen schon jetzt den besten englischen nicht nach, ganz gewiß nicht, denn sogar Schichau, der Meister im Bau von Torpedofahrzeugen, zollt ihnen Anerkennung.

Ebenso ist es mit der Obuchoff'schen Stahlfabrik, welche die russischen Werften heute schon größtenteils vom Auslande unabhängig macht in Bezug auf Lieferung von Panzermaterial.

Wohl hat Deutschland von Rußland in dem letzten Jahrzehnt namhafte Aufträge erhalten und durch gute Ausführung sich bei den Russen in Empfehlung gebracht, es sei hier nur an die beiden großartigen Dampfbagger in Port Arthur erinnert, ob aber für die Dauer noch namhafte Aufträge seitens der deutschen Privatwerften zu erwarten stehen, kann nur der Ausgang des Krieges entscheiden.

Die vorerwähnten beiden Dampfbagger können als ein Triumph deutscher Schiffbautechnik im russischen fernem Osten betrachtet werden. Die Natur hatte bekanntlich in Port Arthur alle Vorbedingungen für einen mächtigen Kriegshafen geschaffen. Vorbedingung war freilich, daß die Bucht von Port Arthur vertieft wurde, um auch den größten Schiffen Unterlauf und freie, ungehemmte Bewegung gewähren zu können.

Die chinesische Regierung hatte nun an dem östlichen Ufer der Bucht ein künstliches Becken unter Benutzung eines hier liegenden Sees herstellen lassen, dem jedoch noch immer die nötige Tiefe fehlte. Man ist nun daran gegangen, dies Becken und einen sich an dasselbe anschließenden Süßwasser-See, sowie den sogenannten Westhafen zu vertiefen. Hierzu bedurfte es umfassender Baggerarbeiten.

Für diese wurden von den Howaldtwerken in Kiel zwei großartige Dampfbagger geliefert, wie sie — soweit wir wissen — bisher in Rußland noch niemals bei derartigen Arbeiten zur Anwendung gelangten. Diese früher so schwerfälligen Maschinen, an deren Transport von Deutschland nach Ostasien auf einem zum Teil schwierigen Seewege von weit über 12,000 Seemeilen, ohne sie zu zerlegen, erst noch vor kurzer Zeit Niemand zu denken gewagt hätte, haben selbst

ständig die weite Seefahrt glücklich zurückgelegt. Schon dies Ergebnis wird in Rußland allgemein gerühmt.

Die Abmessungen dieser Bagger sind folgende: Sie fassen bei 45 Mtr. Länge, 9 Mtr. Breite und 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mtr. Tiefgang über 500 Tonnen. Ihre zweizylindrigen Compound-Maschinen haben 300 Pferdekraft und bei voller Beladung eine Fahrgewindigkeit von 9 Seemeilen in der Stunde. — Die Leistungen der unmittelbar von der Hauptmaschine getriebenen Saugpumpen sind so beträchtlich, daß sie in 18 Minuten den 320 Kubikmeter aufnehmenden Baggergutsraum ausfüllen, sodaß sie fast das Dreifache der größten Eimerbagger leisten.

Nach diesen Erfolgen sind bereits der russischen Regierung noch 2 Bagger (für die Wolga bestimmt), welche mit besonderen, patentierten Vorrichtungen die verschiedensten Bodenarten aufsaugen können, bei den Howaldtwerken bestellt worden und haben bei ihrer Lieferung die höchste dafür ausgelegte Prämie für überkontraktliche Mehrleistung zugebilligt erhalten.

Wie Japans Bestreben schon seit Jahren darauf gerichtet ist, sich in freier Schiffbauindustrie auf eigene Füße zu stellen, so macht es sich auch in allen anderen Industriezweigen vom Auslande unabhängig. Vor allen Dingen hat es Selbständigkeit auch in artilleristischen Dingen erstrebt und nach den bisherigen Erfolgen des Krieges zu urteilen auch gefunden.

Es wurden größere Artilleriewerftstätten angelegt, deren wichtigste sind: 1. das Arsenal von Tokio, in welchem die Geschütze angefertigt werden und zu dem die drei Pulverfabriken in Meguro, in Stabachi, 6 km von Tokio, und in Swazana in der Provinz Kozufe 16 km nördlich von Tokio, gehören; 2. das Arsenal von Osaka, in dem das gesamte Geschützmaterial angefertigt wird, mit der Pulverfabrik Uji; 3. das Arsenal in Taipe auf der Insel Formosa; 4. das Marinearsenal in Fokosaka bei Fokohama. Daß Japan bei Anlage dieser Arsenale auch schweres Lehrgeld hat zahlen müssen, beweist uns die vor einigen Jahren im Arsenal zu Kure erfolgte Explosion. Es liegt uns darüber noch folgender Zeitungsbericht vor, aus dem die ganze Größe des Unglücks zu ersehen ist.

Das mit vielen Kosten und großem Geschick erbaute Marinearsenal zu Kure ist durch eine Explosion von Marinegeschützpulver zum größten Teil zerstört worden. Ueber die Ursache dieses bedauerlichen Unfalls hat bisher keinerlei Aufklärung statgefunden und muß eine solche nunmehr auch als ausgeschlossen angesehen werden, da die einzigen Zeugen der Katastrophe, sieben Kulis, die gerade mit der Verlagerung von Munition, die mit dem Dampfer „Sitachi Maru“ am Morgen des Unglückstages eingetroffen war, völlig in Stücke zerissen wurden. Obgleich durch die Polizei und ein zahlreiches Spritzen-Kommando alles geschah, um die Vaulichkeiten und die aufgezapelte Munition zu retten, gelang es nur, geringe Vorräte zu erhalten. Zerstört wurden außer den Gebäuden insgesamt 2993 Granaten, 734 Kilo Geschützpulver und 1920 Perforationszylinder.

Ob wir nach dem Kriege von Japan Bauaufträge erhalten werden, ist auch sehr zweifelhaft. Wohl haben deutsche Werften für japanische Rechnung Kriegsschiffe gebaut, wie z. B. den Kreuzer „Yakumo“ beim Vulkan in Breslau, über dessen Eigenschaften sich die Japaner sehr lobend ausgesprochen haben. So soll die Temperatur in den Maschinen- und Heizräumen dieses Schiffes nur halb so hoch sein, als bei den auf englischen Werften gebauten Kreuzern. In Japan soll man hierüber sehr erfreut und allgemein überzeugt sein, daß die Leistungen der englischen Elswick-Werft im Wettbewerb von dem deutschen Schiffsbau übertroffen seien.

Im Interesse unserer gesamten Schiffbauindustrie wäre zu wünschen, daß uns aus dem Kriege reichliche Aufträge an Schiffen und Material erständen.

## Sprachette des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

### Kein verschwommenes Fremdwort für bestimmte deutsche Ausdrücke.

Wie man die äußerlich propägen, innerlich oft hohlen, vorstellungsarmen Fremdwörter vermeiden kann, mag an dem Worte passieren gezeigt werden. Was passiert nicht alles und wird passiert! Ein Weg z. B. soll nicht passiert werden, das heißt dann: er ist gesperrt, verboten, nicht zu befahren. Hier sind es schon drei, und so sind es noch andere zahllose deutsche Tätigkeitswörter voll der buntesten Anschauung, die alle von dem einen ausländischen Ungetüm verschlungen werden. Auch lassen sich mit Dugenden von Wörtern doch viel mehr Wandlungen des Begriffes wiedergeben. Denn woran man vorübergeht, kommt, fährt, reitet, zieht, eilt, dampft, sauft, das wird alles einfach passiert, ob es nun eine Maut oder Stadt, ein Abgrund oder Leuchtturm, ein Seidenbegängnis oder sonst etwas sei. Passiert wird aber auch, worüber man hinwegkommt, eine Bergspitze oder ein Foch, ein Damm wie eine Brücke, damit man sich nur ja über den Unterschied von daran vorbei und darüber hinweg, wie über die so zahlreichen Arten der Bewegung nicht klar zu werden braucht. Der Reiter, der Lastwagen, der Landauer, die Spritze, das Regiment

und der Eisenbahnzug wie der Wanderer, die alle die Brücke passieren, tun nach dieser verschwommenen Ausdrucksweise dasselbe, und doch tun sie alle etwas anderes, wie es das Deutsche durch seine vielen Wörter so bestimmt bezeichnen kann. Drittens bezeichnet aber passieren auch eine Bewegung mitten durch . . . etwas hindurch, und wieder fallen ihm so viele Zusammensetzungen mit durch zum Opfer, wie durchgehen, -marschieren, -wandern, -pilgern u. a. Auch vom schwersten Unglück, das jemand betrifft, ihm zustoßt, widerfährt, von den schrecklichsten Ereignissen, die eintreten, vorgehen, wie von den unwichtigsten Begebenheiten und Neuheiten heißt es hübsch einträglich: sie sind passiert. Ist denn eine solche Ausdrucksweise wirklich das Richtige? Ist es auch wirklich so viel bequemer, weiter zu sagen: der neue Tarif hat den Senat noch nicht passiert, statt: hat ihm noch nicht vorgelegen, ist von ihm noch nicht erlebigt? Ist es wirklich bequemer, zu sagen: er passiert überall außer in seiner Heimat für einen hervorragenden Mann, statt: wird dafür gehalten, angesehen, gilt? Ist es wirklich klar und scharf, wenn der Vater zum Sohne sagt: heute will ich es noch einmal passieren lassen, statt: annehmen, verzeihen, nachsehen, hingehen lassen, zufrieden sein?

## Bermischtes.

### Deutsche Bran-Industrie.

Der Deutsche liebt im allgemeinen einen guten Tropfen, der eine Wein, der andere Bier. So ist es schon seit altersher gewesen. Bereits die alten Deutschen hielten Trinkgelage ab; sie „saßen an den Ufern des Rheins und tranken immer noch ein.“ Besonders das Braugewerbe hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Unter den einzelnen Brauereien sind es aber vor allem die Großbetriebe, die sich weiter ausgedehnt haben, während die Zahl der kleineren und mittleren Brauereien sogar eine Abnahme erfahren hat. Ueber die Maßen glänzend geht die Schullheiß-Brauerei in Berlin und Dessau, die zurzeit die größte Deutschlands ist und es in diesem Jahre auf einen Absatz von über 1 Mill. Hektoliter gebracht hat. Sie kann trotz sehr reichlicher Abschreibungen eine Dividende von 16 Prozent verteilen. Das ist jedoch nicht die höchste Brauerei-Dividende, vielmehr zahlen zwei andere deutsche Brauereien ihren Aktionären noch mehr, wenn sie auch nicht zu den allergrößten gehören. Es sind dies die Dortmunder und die Bindener Brauerei, die 20 respektive 18 Proz. Dividende ausschütten. Die zweitgrößte deutsche Brauerei, wenigstens soweit der Umsatz in Frage kommt, ist die Löwenbrauerei in München, deren jährlicher Absatz etwa  $\frac{3}{4}$  Mill. H. beträgt. An dritter Stelle steht die Spatenbrauerei, gleichfalls in der feuchtschönen Jaxstadt. Sie verzapft ungefähr  $\frac{1}{2}$  Mill. H. Die vierte Stelle nimmt die Brauerei Popenhofer in Berlin mit über 400,000 H. Bierabsatz ein. Wir können schon hieraus ersehen, daß in Deutschland viel getrunken wird. Der Gesamtbiervverbrauch im Deutschen Reiche war im letzten Jahre allerdings etwas zurückgegangen, selbst in Bayern und speziell in München, wo die stärksten Trinker sitzen. In diesem Jahre mit seinem ungewöhnlich heißen Sommer aber dürfte die Zahl der auf jeden „Kopf“ entfallenden Liter wieder in die Höhe geschneit sein. Zuletzt betrug sie für ganz Deutschland 125, für Bayern allein 246 Liter. Das Brausteuergebiete, wozu Bayern, Württemberg, das Reichsland und Baden nicht gehören, erzeugte nach der neuesten Statistik 44,7 Mill. H. Bier, Preußen allein 32,5, Bayern 17,9 Mill. Diese Zahlen werden nicht jedermann freuen, und es ist auch zu wünschen, daß die Bestrebungen der Mäßigkeitsvereine Erfolg haben. Mäßig bedeutet nicht enthaltsam. Und wo die Männer nicht selbst Maß halten, da greifen vielleicht die Frauen ebenso ein, wie in einem ostpreussischen Dorfe bei Biffel. Dort haben die Frauen es durch Belagern der Wirtschaften zuwege gebracht, daß die Birle nur noch bis 10 Uhr Abends Getränke verabfolgen. Ja, das „schwache“ Geschlecht vermag viel!

## Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

**Waldenburg.** Vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Harlek über Röm. 13, 1—7 (Sied 430). Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Missionsstunde für innere Mission: Herr Pastor Walter. Dienstag Abend 8 Uhr **Widwunden** im Pfarrhaus. Wochenamt: Herr Oberpfarrer Harlek.

**Schwaben.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. **Alfstadtwaldenburg.** Frühgottesdienst  $\frac{1}{2}$  9 Uhr.

**Niederwinkel.** Spätgottesdienst  $\frac{1}{2}$  11 Uhr. **Oberwinkel.** Früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

**Grumbach.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. **Franken.** Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Schlagwisch.** Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. **Saugenhardt.** Früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Beichte. Vormittags 9 Uhr

Predigt (Text: Lukas 13, 23—25) und heiliges Abendmahl. Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Katechismusunterredung mit der konfirmierten Jugend.

**Callenberg.** Vormittag 9 Uhr Predigt über Röm. 13, 1—7. **Biegelheim.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm.  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Beichtstunde.

Montag, den 7. November.

**Schwaben.** Vormittags 9 Uhr Kirchweihfestgottesdienst. **Alfstadtwaldenburg.** Kirchweihfest-Gottesdienst:  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

**Grumbach.** Vorm. 9 Uhr: Kirchweihfestgottesdienst. Kirchenmusik: „Jehovah, deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm.“ Kinderchor mit Orgelbegleitung von Süßer.

**Franken.** Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Herr P. Heinze-Reme.  
**Schlagwitz.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Herr P. Heinze-Reme.  
**Gallenberg.** Vorm. 9 Uhr Predigt über Psalm 96, 9. Coll. für d. ev.-luth. Gotteskasten.  
**Piegelheim.** Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.  
**Wollenburg.** 100jährige Jubelfeier und Einweihung des erneuerten Gotteshauses. Vorm. 1/10 Uhr Festzug von der alten Kirche aus. 10 Uhr Festgottesdienst: Weidrede hält Herr Superintendent v. Zimmermann aus Rochlitz, Predigt der Ortspfarrr. Kirchenmusik: „Halleluja aus dem Messias“ von Händel für gem. Chor, Orgel und Orchester. Abends 5-6 Uhr Abendmahl unter Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Johanna Müller aus Dresden und des Beniger Stadtmusikchors.

Ihr ganzes langes Leben  
 Gar viele danach fireben.  
 Auflösung des Rätsels in Nr. 254: O — e! — ang.

**Geschäfts-Bericht der städtischen Sparkasse zu Waldenburg**

auf den Monat Oktober 1904.

A. Einnahme.	
Raffenbestand vom 30. September 1904	14,357.09
Einlagen in 224 Posten	27,069.76
Kapitalzinsen	5548.88
Zurückgezählte Kapitalien usw.	44,919.45
	<b>91,895.18</b>
B. Ausgabe.	
Rückzahlungen in 115 Posten	25,923.49
Zinsen an Einleger	323.11
Ausleihungen usw.	57,381.20
Raffenbestand am 29. Oktober 1904	8267.38
	<b>91,895.18</b>

Eröffnet wurden 31 Einleger-Konten. Erlöschten sind 27 Einleger-Konten.  
 Waldenburg, am 2. November 1904.  
 Die Verwaltung der städt. Sparkasse.

vor einigen Wochen von einer Freundin empfohlene Hausmittel ist für die Kinderstube ausgezeichnet. Sehen Sie,“ hierbei griff die besorgte Mutter in ihr Apotheken-Schränken, „da ist ein Stück Nafalan-Heftpflaster, kostet ganze 25 Pfennig, und wenn die Kinder irgendwo eine Verletzung haben, dann wird die Stelle mit Nafalan-Toiletteleise, die nur 30 Pfennig kostet, ausgewaschen und das Plaster aufgeklebt. Schmerz und Blutung ist sofort verschwunden und die Wunde in einigen Tagen geheilt. Hier ist noch ein Reiz,“ fuhr sie fort, „unserer letzten Büchse Nafalan-Toilette-Streupulver, das bei unserm Jüngsten vorzügliches Dienste geleistet hat und nur 50 Pfennig kostet. Baby ist, trotzdem die Umstände dafür die ungünstigsten waren, nicht ein einziges Mal mund gewesen, während wir bei den älteren Kindern das Mund sein nicht loswerden konnten.“ Nun holte die Hausfrau noch eine Zinntube hervor, die auf einer blauen Etikette die Bezeichnung Hausnafalan trug, und erzählte begeistert, daß die darin befindliche Hauscreme, die nur ganze 50 Pfennig kostet, ihr direkt unentbehrlich geworden sei, weil sie für die kleinen Leiden im Hause überall erfolgreich angewendet werden könne, sei es, daß sich das Mädchen verbrannt habe oder an erkrankten Fingern leide, sei es, daß ihr Mann, der von Beruf Chemiker ist, wieder einmal seine Flechte am rechten Arm bekommen habe usw. Ich konnte die für das Nafalan ganz begeisterte Frau, die mir fortgesetzt von den prächtigsten Erfolgen erzählte, nur dadurch bewegen, auf ein anderes Unterhaltungsgebiet überzugehen, daß ich ihr versprach, mir die Nafalan-Präparate auch zuzulegen. Ich habe es nun wirklich getan und muß offen sagen, ich bin der Frau meines Freundes sehr dankbar für ihren Rat. Ich hörte neulich, daß auch Nachahmungen des Produktes im Handel seien. Die echten Präparate haben eine Retorten-Marke als Garantie-Bezeichnung. Es ist dringend nötig, auf dieselbe zu achten. Bestandteile: Nafalan: Naphtha 95, Seite 5. Nafalan-Heftpflaster: Nafalan 50, Kautschukmasse 35, Zinkweiß 15. Hausnafalan: Nafalan 50, Lanolin 15, Zinkweiß 20, Paraffin 15. In den Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien zu haben.

**Schuhengel.** In der kinderreichen Familie eines meiner Bekannten war ich jüngst zu Gaste geladen. Als alter Junggeselle konnte ich dem Spielen der Kinder meines Freundes nicht viel Geschmack abgewinnen, um so mehr, als dieselben recht wild waren und mir manchmal die Haare zu Berge standen, wenn ich mit ansehen mußte, welche halbschmerzlichen Übungen, namentlich die Zungens, an Fischen, Stühlen und Turngeräten in der Kinderstube anstellten. Wahrhaftig Entsetzen packte mich aber, als die drei größten ihr jüngstes, kaum 2 Jahre altes Schwesterchen trotz strengen Verbots auf eine in die Kinderstube gebrachte Klischeleiter setzten und die Leiter infolge des beständigen Rüttelns umschlug. Ich glaubte, das Kind müsse Hals und Beine gebrochen, und der eine der Jungen, der unter die Leiter zu liegen gekommen war, müsse erhebliche Verletzungen erlitten haben. Zum Glück waren die Folgen nicht so schlimm, wie es zuerst aussah, und zu meiner großen Verwunderung blieb auch die Mutter der nunmehr beizügt dreinschauenden Kinderschar ziemlich ruhig. Als ich sie fragte, antwortete sie mir einfach: „So etwas wird man gewöhnt. Alle Tage ereignen sich solche und ähnliche Unfälle, und man kann sagen, was man will, die Kinder haben einen Schutzengel, denn in der Regel geht es mit kleinen Abschürfungen und ähnlichen Verletzungen ab. Ich besitze indessen,“ erzählte die Frau meines Freundes weiter, „noch einen privaten Schutzengel, Dieser steht in meiner Hausapotheke und heißt Nafalan. Dieses mir

**Es unserm Bild!** Erst vor wenigen Tagen brachten wir ein gebiegenes Bild der Firma Rathreiner's Malzstee-Fabriken in München und unserer heutigen Nummer ist ein weiteres beigegeben, das in künstlerischer Ausführung dem ersten ebenbürtig ist, was wir als ein sicheres Zeichen der Bemühungen genannter Firma, geschmackbildend in ihren Unternehmungen voranzugehen, betrachten können. Diese bunten Bilder verdienen eben solche Beachtung wie Rathreiner's Malzstee selbst, der jetzt überall als gesünderes Frühstück getrunken, sei es allein für sich oder halb und halb mit Bohnenkaffee gemischt, fast in jedem Hause anzutreffen ist, und das mit vollem Recht, denn die bedeutendsten Aerzte warnen vor dem regelmäßigen Genuß des Bohnenkaffees und selbst das Reichsgesundheitsamt sagt, daß die durch den Bohnenkaffee hervorgerufene tagtägliche Anreizung des Nervensystems keineswegs ohne alle Folgen für daselbe verlaufend gedacht werden kann. Wir rechnen daher gern Veranlassung, auf unsere heutige Beilage besonders aufmerksam zu machen.

**Schach.**  
 Aufgabe Nr. 126.  
 Von J. van Dyt in Vier (Holland).  
 Schwarz.

WeiB zieht und setzt im zweiten Zuge matt.  
 Auflösung der Aufgabe Nr. 125:  
 1. Dd4—d8 Dc8 n. d8  
 2. Le6—f7 und matt.  
 Auf 1... Sb7 n. d8 folgt 2. f7—f8† und matt, auf 1... Sc5 n. e6 2. Dd8—d3† und matt.

**Rätsel.**  
 Du sieh's bei jedem Zeitungsblatt,  
 Jed' Buch — ob gut, ob schlecht — es hat,

**M. Kariel & Co.**  
 Glauchau.  
 Billigste Bezugsquelle  
 für geschmackvolle und hochmodern garnierte  
**Damen- und Mädchenhüte**  
 vom einfachsten bis elegantesten Genre. — Große Auswahl.

**Niederarnsdorf.**  
 Das  
 Schuhwarengeschäft von Bruno Werner  
 in Niederarnsdorf  
 hält sein Lager in allen Sorten  
**Filz- und Lederschuhwaren**  
 zu billigen Preisen zum Verkauf.  
 Um gefällige Beachtung bittet **D. D.**

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikkate.  
  
**Germania-Pomade**  
 ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen  
**Haar- und Bartwuchses,**  
 auch verhindert es das Anfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—.  
**H. Guthier's**  
 Kosmetische Offizin, Berlin S.W. 11  
 Echt zu haben, à Flacon Mk. 1.—, in Waldenburg bei Herrn Bernhard Opitz.

**Große Auswahl in Handarbeiten,**  
 vorgezeichnet, angefangen und fertig gestickt von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, Anfertigung von Wäscheschablonen jeder Art und Größe, sowie alle Zutaten für Stickereien empfiehlt  
**Minna Klemm, Weinkellergasse 5.**

Infolge günstigen Einkaufs empfehle:  
**Linoleum, 200 cm br. p. lfd. Mtr. zu 250, 280, 300, 340 Pf.**  
**Granit, Inlaid und Uni, beste Fabrikate.**  
**Linoleum-Teppiche — Vorlagen — Läufer,**  
 auch Reste.  
**Grösste Auswahl. Nur gut trockne Ware.**  
 Leipzigerstr. 17. **Anna verw. Mehlhorn, Glauchau.** Fernsprecher 239.

Das **Beste** und **Billigste**  
 gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung**  
 ist ganz entschieden **Doktor Weber's Arnicaöl.** Allein echt in Fl. à 75 und 50 Pfg. bei  
**Max Roth.**  
**Apfelbäume** in sehr schöner Qualität in den allerbesten Sorten empfiehlt in großer Auswahl sehr billig  
**Emil Wirth, Hinteruhlmanssdorf.**

**Gobelins.**  
 Ein wertvolles **Weihnachtsgeheim.** Immer modern und ein schöner Schmuck für jedes bessere Zimmer. Dieselben zeugen noch in späten Jahren rühmend von der Verfasserin. Wir bieten eine große Auswahl in **Gobelin-Bildern** berühmter Schöpfer und Landschaften, **Genre-Bilder, Kissen, Decken, Ofenschirmen, Dekorationsläufern** usw. und empfehlen dieselben angelegentlich.  
**Glauchau. E. Zeripp & Co., Augustusstr. 16.**  
 Auf unsere des Abends erleuchteten 7 Schaufenster erlauben uns besonders aufmerksam zu machen.

**Rünzel's Dentinkitt**  
 als **Bestes** zum schmerzlosen Selbstplombieren hoher Zähne,  
**Zahnwatte** Marke „Walgott“ (20% Carvacrol),  
 sofort den tollsten Zahnschmerz stillend, empfiehlt die Drogerie von  
**Harald Meyer und Max Roth.**

Auf in diesem Zustande befindliches Gut- und Gashofbesitzum, 34 ha Arealgehalt, 50,000 Mk. Feuerzoge, 130,000 Mk. jederszeit zu erzielender Verkaufspreis, wird hinter 63,000 Mk. Landesbankgeld eine **zweite Hypothek von 35,000 Mk. gesucht.**  
**Max Lehmann, Altenburg.**

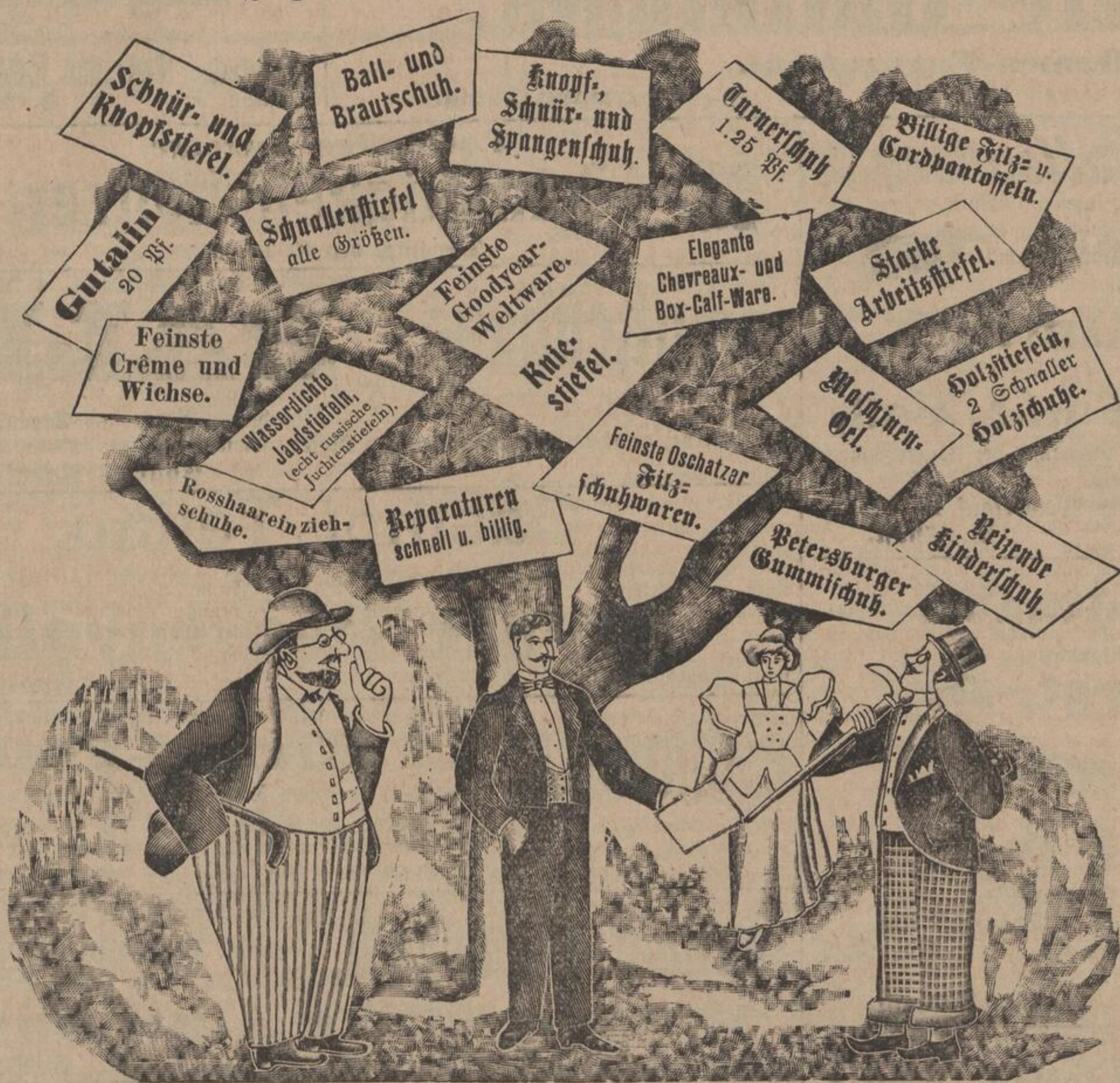
**Filzschuhwaren!**  
**Kolossale Auswahl!**  
 Filzschuhstiefeln (Sichtstiefeln),  
 Filzschuallenstiefeln, Größe 17—46,  
 Filzkontorschuhe mit Lederjohle,  
 Filzkomfortabletschuhe, Filz- und Lederjohle,  
 Filzwalkschuhe, starke Sohle, Filzled,  
 Filzüberschuhe in allen Größen,  
 Filzschuhe in feinen Farben,  
 Filzschaffstiefeln in Rindleder befestigt, hauptsächlich für Landwirte und Geschirrführer,  
 Filzeinziehpantoffeln, starke und feine,  
 Filzeinziehschuhe, starke und feine,  
 Filzeinlegefohlen,  
 Patent-Rohhaareinziehschuhe,  
 Erstklassige Fabrikate, bekannt billigste Preise empfiehlt  
 Schuhwarenhaus Markt 9  
**Bernhard Brumm.**

Kleinere, schön gelegene  
**Villa in Klausä**  
 mit großem Garten, für 2 Familien passend, unter günstigen Anzahlungsverhältnissen preiswert zu verkaufen.  
**Max Lehmann, Altenburg.**

**Böhmische Bettfedern,**  
 staubfrei, in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst  
**J. Hermann Sahn.**  
**Rotwein vom Fass,**  
 feinsten Koch- und Tafelwein, ist wieder eingetroffen und empfiehlt a Liter 80 Pf.  
**Max Roth, Adler-Drogerie.**

# Schuhwarenhaus Markt Nr. 9.

Große Auswahl, kleine Preise, streng solide Ware.



**Bernhard Brumm.**

## Ein treuer Diener.

„Mich friert“, spricht Bruder Justus  
Zu seinem treuen Famulus,  
„Geh, löß mir meinen Paletot ein,  
Hier ist das Geld und hier der Schein.“  
Der Diener hat sich mit dem Gold  
Auch schnell genug davongetrollt;  
Doch nicht zum Leihhaus sah man ihn,  
Wie ihm sein Herr geheizen, zieh'n,  
O nein, zur „Gold-Fünfzehn“  
wandert er  
Und kauft für seinen Herrn, auf Ehr',  
Dort einen Paletot, extrafein,  
Grab' für des Geldes Hälfte ein.

## Herbst- und Winter-Saison

Herbst- und Winter-Paletots  
halb- und extralange Form,  
hochmodern Mk. 8, 11, 13, 15,  
18, 22, 27 und höher.

Herren-Mod- und Jaquet-Anzüge  
Mk. 7 1/2, 9, 10 1/2, 12, 15,  
20, 24, 27, 30 und höher.

Boden-Toppen, warm gefüttert,  
bis zu den feinsten Qualitäten  
mit Pelzfutter Mk. 4 1/2, 7, 9, 12,  
16 und höher.

Herren-Hosen Mk. 1, 1 1/2, 2,  
2 1/4, 4, 5, 6 1/2, 8, 9, 10 u. höher.

Burschen-Anzüge und Paletots  
Mk. 5 1/2, 7, 8 1/2, 10, 11 1/2 u. höh.

Knaben-Anzüge, -Paletots und  
-Capes mit Capuchon Mk. 2 1/2,  
3, 4, 5 1/2, 6, 8 und höher.

Einzelne Knaben- u. Burschen-  
Hosen von 75 Pfg. an.

Mollige Schlaf Röde Mk. 8, 10,  
14, 16, 20 und höher.

Glauchaus grösste und bil-  
ligste Einkaufsquelle  
eleganter Herren- und  
Knaben-Garderoben.

**Goldene Fünfzehn,**  
Glauchau, Markt 15, Glauchau.

Jeder Vorzeiger dieser Annonce  
erhält bei Einkäufen von 20 Mk.  
an 1 Mk. Reisevergütung.

Mollige Schlaf Röde.

## Holzversteigerung

im Forstrevier Zeina (Revierbezirk Wilchwitz).

Donnerstag, den 17. November d. J.,

werden aus den Durchforstungen in Abteil. 38 und 39 unter den üblichen Bedingungen  
versteigert:

7 Eichen,	3-9 m lang,	24-75 cm Mittelstärke,
3 Birken,	7-9 m "	19-25 cm "
3 Erlen,	5-10 m "	14-22 cm "
198 Nadelholz-Stämme,	4-22 m "	12-24 cm "
285 eichne und erlne Nutzstücke,	2-4 m lang,	
1950 Fichtne	4 m "	
840 " Stangen	I. Klasse,	
1430 " "	II. "	
2410 " "	III. "	
2089 " "	IV. "	
1613 " "	V. "	
4 Rm eichne Nutzstücke,		
235 " Laubholz-Scheite und -Klöppel,		
134 " Nadelholz-		
116 " Laubholz-Abraum-Reisig.		

Zusammenkunft: Vorm. 10 Uhr, Wirtschaftsstreifen F, Schneise 12.  
Stammholz, Nutzstücke sollen am Hause verkauft werden, ev. auch die Brennholzer,  
daher wird den Käufern empfohlen, sich vorher die Hölzer anzusehen.

Altenburg, den 4. November 1904.

Die Verwaltung des Herzogl. Domänenfideicommisses,  
Abteilung für Forsten.

## Nordische Java-Stickereien,

Nähtischdecken, Salondecken, Büffetedecken, Serviertischdecken, Tisch-  
läufer, Wandbehänge, Truhentischen, Sofa- und Stuhltischen, Stuhl-  
läufer, Fenstermäntel, Ofenbänke aus unseren anerkannten Prima-Stoffen und  
Materialien empfehlen

Glauchau. **E. Zeripp & Co.,** Augustusstr. 16.

Die bequemste Fußbekleidung sind  
**Goodyear-Welt-Schuhwaren (System Handarbeit)**

in Kalbleder, Chrom-Kalbleder, Russisch-Kalbleder in braun und schwarz in jeder  
Größe. Alleiniger Vertreter der Firma Burkhardt & Sohn, Leipzig.

**Richard Hesky,**

Schuhmachermstr., Johannesstr. 20 und Obergasse 18.

## Frischer Weisskalk

ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigt  
**Max Roth,** Adler-Drogerie.



## „Stickerei“

kann in kunstvollster Ausführung auf meinen  
„Pfaffs“ Nähmaschinen  
hergestellt werden.

Vorlagen und Muster liegen bei mir aus.

Zur Anschaffung empfehle ich:

**Pfaffs Nähmaschinen,**

alle inneren Teile geschmiedet in denkbar bester  
Ausführung.

**Seidel & Naumanns Nähmaschinen**  
anerkannte Marke.

**Köhlers Nähmaschinen** sehr gut und preiswert  
mit neuesten Apparaten und Verbesserungen. Für jeden Beruf passend.

Jede Käuferin einer Nähmaschine lernt bei mir das Nähen und Ge-  
brauch der Apparate unentgeltlich, außerdem weitgehendste Garantie und  
günstige Zahlungsbedingungen.

Nadeln, Ersatzteile etc. und Reparaturen billigt. Wer eine Näh-  
maschine braucht, verlange Prospekt mit Abbildungen.

Beschäftigung ohne Kaufzwang.

**August Mai.**

## Galoschen u. Holz- schuhe

mit 1, 2 und 3 Schnallen,

sowie mit

**Patent-Verschluss,**

mit und ohne

**Filzfutter.**



Abtreter aller Art empfiehlt ohne Preiserhöhung

**Aug. Helbig Nachf.**

# Erbgericht Langenchursdorf.

Heute Sonntag, den 6. November

## zur Kleinkirmes starkbesetzte Ballmusik.

Von 9 Uhr an Damen-Engagement.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Germann Kling.

### Plauenscher Hof Callenberg.

Heute Sonntag, den 6., und morgen Montag, den 7. d. M.

## Kirchweihfest,

beide Tage von Nachm. 4 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik.

Dienstag, den 8. d.

## Großes Kirmes-Konzert und Ball,

gespielt von der gesamten Schubert'schen Kapelle, unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Bertha Asbahr aus Chemnitz.

Anfang 8 Uhr.

Einem gütigen Besuch sieht entgegen

Entree Vorverkauf 40 Pf. B. Thost.

### Gasthof zur Weintraube.

Heute Sonntag, den 6., und morgen Montag, den 7. November

## Kirchweihfest,

beide Tage

## BALL.

Dienstag, den 8. d.

## Kirmes-Konzert und Ball,

gespielt von der gesamten Waldenburger Stadtkapelle.

Vorzügliches Programm.

Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. zu haben bei Herrn Kaufmann Max Roth,

Otto Förster und im Konzert-Lokal.

Ergebenst ladet ein

Emil Ludwig.



### Kiautschau. Station Kemse.

Heute Sonntag und morgen Montag

## Kirmesfeier mit Ball.

Musst am Sonntag von der Waldenburger Stadtkapelle von 3 Uhr an. Freundlichst ladet ein

Germann Rosenfeld.

### Gasthof Kleinchursdorf.

Heute Sonntag

## Grosse Ballmusik.

Freundlichst ladet ein

Osw. Ebischbach.

## Grünfeld.

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

## BALL.

Ergebenst ladet ein

Germann Winkler.

### Gasthof Uhlisdorf.

Heute Sonntag, den 6., und morgen Montag, den 7. d., zum Kirchweihfest,

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lade ich alle Freunde und Gönner von Stadt und Land freundlichst ein.

G. Winkler.

### Gasthof zum Hirsch, Altstadtwaldenburg.

Heute Sonntag, den 6., und morgen Montag, den 7. November

## Kirchweihfest,

beide Tage

## BALL.

Warme und kalte Speisen, Kaffee und Kuchen, ff. Weine und Biere. Ergebenst ladet ein

Wilhelm Schuricht.

### Gasthof Nirkendorf.

Sonntag, den 13., und Montag, den 14. November

## Kirmesfest und von Ball

in meinem mit prachtvoller Diamant-Gasbeleuchtung versehenen und im englischen Stil kunstvoll gemalten Saal, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Zulius Schönfeld.

ff. frischen Kuchen, diverse warme und kalte Speisen und Getränke.

NB. 10 Minuten vom Bahnhof Ehrenhain.

Herrlichste Lockentöpfe erzeugt Waltgott's Lockenwasser. Gebrauch sehr einfach. Allein echt nur zu haben in

Max Roth's Med.-Drogerie.

## Zigarren,

nur gute Qualität,

Rauch-, Kau- und Schnupftabak empfiehlt S. Reinhold.

Vorläufige Anzeige.

## Wohltätigkeitskonzert

Dienstag, den 6. Dezember.

## Schützenhaus. BALL,

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

abwechslend Blas- und Streichmusik.

Hierbei empfiehlt Pfannkuchen und Kaffee, sowie ff. Biere und ladet ergebenst ein Charles Barschfeld.

### Gasthof Tettau.

Morgen Montag, den 7. November (zur Kirmes)

## Großer Bauernball,

wozu freundlichst einladet

Emil Kühn.

## Schwaben.

Heute Sonntag, den 6., und morgen Montag, den 7. Nov.

## Kirmes-Fest,

beide Tage von 1/4 Uhr an

## BALL.

Hierzu lade geehrte Stadt- und Landbewohner freundlichst ein. W. Krause.

### Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. d.

## Kirchweihfest,

an beiden Tagen von Nachm. 4 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

S. Bohlens.

### Gasthof Garbisdorf.

Montag, den 14. November

## Großer Kirmesball.

Hierzu ladet zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

Baldwin Kühn.

### Schneiders Restaurant Altstadt-Waldenburg.

Heute Sonntag, den 6., und morgen Montag, den 7. November ladet zum

## Kirmesfest

ganz ergebenst ein

Paul Schneider.

### Feinste Kieler Bücklinge

empfehlen

Baldwin Tegner.

## Ausverkauf

meines grossen Lagers aller Arten

Uhren, Goldwaren,

optischer Waren,

Musikwerke.

Um mein zu reichhaltiges Warenlager

zu reduzieren, gebe ich auf meine jetzt

schon billigen Preise noch 20 bis 50%

Rabatt.

### Theodor Hans,

Uhrmacher, Glauchau,

Brüderstrasse 5.

### Sauertraut,

frische Sendung,

empfehlen

S. Reinhold.

Ein Stube steht zu vermieten

Altwaldenburg 41.

## Für die Hausfrau!

Wem zum Selbststreichen der Fußböden

an einem zuverlässigen Ort gelegen ist, der

mache einen Versuch mit dem neuen hi-

nestischen Fußboden-Glanzack a 1/1

Kilo M. 1.75.

Alleinverkauf bei

Max Roth,

Adler-Drogerie.

### Gasthof zur Rahe, Obertirschheim.

Heute Sonntag, den 6., und morgen Mon-

tag, den 7. d., zum Kirchweihfest

## öffentliche Ballmusik,

wozu ganz ergebenst einladet

Ernst Lindner.

### Ziegelheim.

Dienstag, den 8. November

## Grosses Militär-Konzert und Ball,

ausgeführt von der Kapelle der Agl. Säch-

reitenden Artillerie aus Königsbrunn,

unter Leitung ihres Dirigenten W. Dörfel.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Vorverkauf 40 Pf. bei Unterzeichnetem

zu haben.

Freundlichst ladet dazu ein

A. Weber.

### Dürrenuhlisdorf.

Heute Sonntag und Montag ladet zum

## Kirmesfest,

beide Tage mit

## BALL,

sowie Dienstag zum Kirmes-Schmaus

freundlichst ein

D. Göke.

Verantwortlich: H. Rehak, Druck und Verlag

Rehak in Waldenburg.



## Klänge von der Kieler Föhre.

Von F. A. Gsche.

Nachdruck verboten.

Kiel, Anfang November 1904.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist die Zugkraft noch nicht von unserer Föhre gewichen. Das ist nicht zu verwundern, denn auch im Herbst und im Winter hat sie ihre Reize. Wägen die Tage des Weinmonats auch aprilmäßig sein, bald ein lachendes Gesicht zeigend, wie am Anfange des Monats, sobald sich der Flaggenwechsel bei der neuformierten Schlachtkolonne im goldigsten Herbstsonnenschein vollziehen konnte, bald eine ungemütliche Miene aufsetzend, das fauchend und heulend die Herbststürme über die Föhre lauschten, weiter und tobend, bald in graue Schleier gehüllt, daß im Nebelküst der Atmosphäre Formen und Farben weich und zart zusammengehen zu malerischen Bildern, eigenartig bleiben doch die Reize der Kieler Föhre!

Aber nur die wenigsten Menschen von heute haben Sinn für die Schönheit der herbstlichen Tage; sie ersticken sich nicht im Gange durch unsere herrlichen Buchenwälder, die verklärt vom milden Sonnenschein, eine nur dieser Jahreszeit eigene weitaufgeschobene Stille ausströmen. Bei Herbstabschied haben die Menschen ja nur noch Sinn für Ballketten, denn schon sind die winterlichen Vergnügen der Großstadtluft im Gange. Draußen in der Natur Ernst und Traurigkeit, im Menschenhine aber Scherz und Freude, wie eng hängen diese beiden Gegensätze im Leben zusammen!

Noch vor dem eigentlichen Beginn der winterlichen Vereinsvergünstigungen löschte der Tod ein dem Scherz und dem Ernst gewidmetes Leben aus. Aus der Mitte der Kieler Bürger wurde ein heimlicher Volksdichter gerissen: Johann Meyer, dessen Werke fast stets auf den Vereinsbühnen aufgeführt wurden und die niemals verschwinden werden, stark schnell und schmerzlos. Ein echter, lebensfroher Dichter hat seinen Abschied genommen. Bis in sein hohes Alter hinein sich jugendfrische und Fröhlichkeit bewahrend, war sein Ende tragisch und tödlich zugleich. Der Vorberke, der ihm am Abend von einem Verein im Kreise übergeben werden sollte, schied am nächsten Morgen seine Dichterstirn im Tode als erstes Zeichen dankbaren Gedankens. Was der Verstorbene den Lebenden gewesen, das zeigte der Leichenzug, der das, was wichtig war an Johann Meyer, hinausführte, dorthin, von dem keine Wiederkehr; just am selbigen Tage, an dem auf dem Hafen einem toten König, Georg von Sachsen, der letzte langjam-donnernde Trauergruß entboten wurde.

Aber überall siegt doch wieder über den Tod das Leben; die Lieder des verstorbenen Johann Meyer werden weiterklingen und nach dem Trauerjalut feierten einige Tage später, am 22. Oktober, im hellen Herbstsonnenschein die bunten überwippten Schiffskolosse ihren Freudengruß der deutschen Kaiserin und die in Paradeuniform an Deck angeordneten Besatzungen brachten ihr ein dreifaches Hurrah. Es lebe das Leben!

Unsere Kaiserin, eine Tochter aus dem edlen Fürstenhause Schleswig-Holsteins, konnte ihren Geburtstag nicht im vollständig verammelten Familienkreise begehen. Ihr dritter Sohn, Prinz Albrecht, weilt nun schon ein volles Jahr auf der ostasiatischen Marinestation an Bord des großen Kreuzers „Gerta“ und wird zur weiteren Ausbildung noch ein Jahr dort bleiben, im Dienste des Vaterlandes.

Unser Kaiserpaar begibt bekanntlich am 27. Februar 1906 die silberne Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat sich ein Komitee von Damen in Stadt und Land aus allen Teilen unserer meeresumfingenen Provinz gebildet und erläßt nun einen Aufruf an die Schleswig-holsteinischen Frauen und Jungfrauen, der den Zweck hat, für die Feier eine ähnliche Huldigung in Dankbarkeit und Ehrerbietung vorzubereiten, wie solche von den Frauen Schleswig-Holsteins Ihren Majestäten einst am Tage Ihrer Eheschließung dargebracht wurde. Die Gabe ist besonders sinnig gedacht, von echt heimlichem Charakter. Sie soll in einem alten Schleswig-holsteinischen Bauernhaus bestehen und in einem der kaiserlichen Gärten aufgestellt werden, ein für Land und Volk in Schleswig-Holstein charakteristisches Bauernhaus, das in der vollen Ursprünglichkeit seiner äußeren Erscheinung, wie seiner inneren Einrichtungen mehr als jedes andere Geschenk die stammesverwandtschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck bringen soll, durch welche sich die in ihrem Grund und Boden wurzelnde Einwohnerschaft unserer Nordmark nicht nur an den Thron, sondern auch an die Familie des Kaiserpaars gekettet weiß.

Besonders bemerkenswert ist bei dem Aufruf, daß, wohl infolge der schlimmen Erfahrungen der letzten Zeit, der Aufruf nicht die Namen der Aufrufenden und Unterzeichner bekannt gibt. Um eben eine Beeinflussung zu vermeiden, heißt es nur: Beiträge sind an die Vereinsbank in Kiel zu senden.

Nun hat auch der ostasiatische Krieg die Kieler Föhre gekreuzt. Allerdings nicht mit jenen bluttriefenden Fingern, wie in der Seeschlacht in der Nordsee, sondern nur ganz leise mit billender Hand. Das blaue Andreaskreuz konnte nämlich ohne kundige Führung den Weg durch den Belt nicht finden. Die hiesigen, wohlgeernteten Privat-Losken, die an der Führung der russischen Kriegsschiffe durch die Ostsee beteiligt waren, wissen allerdings wenig Ruhmenswertes von den rus-

sischen Seeleuten zu berichten. Unter den Besatzungen, vom Offizier bis zum gemeinen Mann, hat eine recht niedergeschlagene Stimmung sich gezeigt; ja sie legten eine geradezu kindische Furcht vor unterseeischen Explosivkörpern an den Tag, daß sie unsere Seeleute häufig zu einem Väckeln reizten. Während der ganzen Fahrt wurde den in Kiellinie fahrenden Kriegs- und Transportschiffen ein riesiges Trahnen vorausgezogen, das etwaige schwimmende „japanische“ Minen zum Explodieren bringen sollte. Kleine, im Kurse erscheinende Fahrzeuge wurden sofort mit Scheinwerfern beleuchtet und schon im großen Belt wurden harmlose Schiffe beschossen. Die Nachricht, russische Torpedoboote hätten aus dem Kieler Hafen Unterseeboote seewärts gebracht, ist eine Enttäuschung. Wohl aber haben Pohlenbdampfer von hier aus den Russen Kohlen zugeführt und auch der russische Dampfer „Rus“ lief hier ein und brachte acht deutsche Volsen heim, welche für vier Tage angeworben waren und pro Tag 100 Mk. erhielten. Dieser Dampfer nahm hier soviel Proviant, allein 40 geschlachtete Ochsen, und Kohlen an Bord, daß er bei seiner Ausfahrt ziemlich tief ging. Die Meinung der hiesigen Volsen ist die, daß angeht die überspannten Nervosität und Furcht der Russen, die sich ja auch in der Nordsee nach Zusammentreffen mit der englischen Flotte zeigte, und bei der minderwertigen Ausbildung der Besatzungen und bei dem Fehlen fast jeglicher seemannischer Kenntnisse, es überhaupt zweifelhaft sei, die Flotte nach Ostasien zu bringen.

Scheiden und Meiden! Die Devise des Herbstes. Obwohl das Abschiednehmen unseren Waiuden mit der Zeit zur Gewohnheit wird, denn sie haben weder Raft noch Ruh, bald hierhin, bald dorthin geht, so ist doch ein solcher Abschied, weils hinaus in weite Fernen geht, hinaus aufs Meer, das ja keine Vallen hat, immer ein rührender. Und mit Behmut begleiten Verwandte und Bekannte, Kameraden und Freunde, die Scheidenden zum Tor hinaus und mancher denkt wohl im Stillen: wer weiß ob wir uns wiedersehen! So war's auch vor kurzem wieder in frühester Morgenfrunde, als sich der Abführungstransport für das in der Sübsee stationierte Vermessungsschiff „Möwe“ in Marsch setzte. Unter lustigen Weisen geht's zum Bahnhof, aber dort — Abschied . . . ! Während von den Zurückbleibenden, namentlich dem zarten Geschlecht, manche Träne vergossen, wohl auch mutig unterdrückt wurde, waren doch die blauen Jungen guten Mut. Mit Scherzworten suchten sie über den tragischen Moment des Abschiednehmens hinwegzukommen.

Während sich die Leute, das heißt der Fiskus und die Stadt Kiel, noch um den Besitz des Kieler Hafens streiten, — die Stadt Kiel besitzt schon seit dem Mittelalter uraltdürliche Ansprüche auf den Hafen und bereits im November 1902 entschied die 2. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts, daß der Stadt Kiel das Eigentum an der Kieler Föhre zusteht; ein Urteil, gegen welches der Fiskus Berufung einlegte, — entwickelt sich auf dem jenseitigen Ufer eine rege Bautätigkeit. Die idyllischen Fischerhäuser Eberhofs sind vom Erdboden geschwunden und dort, wo früher die Fischer ihre Netze ausbesserten, faucht schraubend das Dampfrohr, um Mörtel und Schutt wegzuschaffen und das Gelände einzuebnen. Die Auslegung der Mole für die neuen Werftshafen macht große Fortschritte. Ein mächtiges Felschenwerk als Grundlage zeigt die Grenzen der Mole und auf Kippwagen schafft man unter schwierigen Verhältnissen Erdmassen von den abgetragenen Anhöhen herbei. Aber welche ungeheuren Massen gehören dazu, um den Damm, ein solcher ist die Mole, vom Meeresgrunde bis zur Wasseroberfläche und noch darüber hinaus zu bringen, einen Damm, der eine Länge von mindestens 700 m haben soll. Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen.

## Japanische Landwirtschaft.

Weniger als ein Sechstel, genauer 15,7 Proz. der gesamten Fläche von Japan, wobei die Insel Formosa noch ausgenommen ist, besteht aus ackerbaufähigem Boden. Daraus ergibt sich von selbst, daß es dem Land schwer fallen oder gar unmöglich sein muß, eine stark anwachsende Bevölkerung aus eigenen Erzeugnissen zu ernähren. Dazu kommt noch eine eigenartige Verteilung und mangelhafte Ordnung im landwirtschaftlichen Betrieb. Mehr als die Hälfte der ackerbauenden Familien besitzen 11 1/2 Hektar, und nur 15 Proz. der ländlichen Grundbesitzer bebauen mehr als 1 1/2 Hektar. Unter Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse stellt sich heraus, daß auf einen Mann etwa 40 Ar zur Bestellung entfallen. Die japanische Regierung ist sich aber auch in Bezug auf die Landwirtschaft ihrer Pflichten bewußt gewesen und hat einen Fortschritt durch geeignete Maßnahmen wenigstens angebahnt. Sie hat Gesetze erlassen über die Bewässerung, über den Schutz des Waldes, über die Beaufsichtigung der Wasserläufe, über die Bildung landwirtschaftlicher Vereine, über die Verbesserung der Entwässerungsanlagen und über die Regulierung der Grenzen zwischen den Gütern.

Der letztgenannte Punkt ist vielleicht der zunächst wichtigste. Die kleinen Landgüter der Japaner haben nämlich noch den großen Nachteil einer erheblichen Zersplitterung, indem sie aus einzelnen, nicht zusammenliegenden Feldern bestehen, deren jedes im Durchschnitt nur 7 Ar groß ist. Ein im

Jahr 1900 erlassenes Gesetz hat eine Regelung auf dem Wege vorgeesehen, daß benachbarte Landeute ihre Felder gegen einander austauschen können, damit der Besitz des Einzelnen mehr zusammengeschlossen wird und damit auch die einzelnen Felder soweit vergrößert werden können, daß sich eine Bestellung mit Pferden oder Maschinen verlohnt. Bis jetzt sind aber erst etwa 8000 Hektar des Ackerbaulandes in dieser Weise reguliert worden.

Zur anderweitigen Förderung des Ackerbaues unterhält die Regierung eine staatliche und landwirtschaftliche Versuchstation mit 9 Zweiganstalten. Die Arbeit dieser Institute ist vorzugsweise theoretisch und zerfällt in 8 Abteilungen: für Sämereien, Baumschulen, landwirtschaftliche Chemie, Insektenkunde, Pflanzenphysiologie, Tabak, Gartenbau und allgemeine Angelegenheiten. Die Ergebnisse der Forschungen werden an 38 Versuchsgütern mitgeteilt, die von den Provinzen mit Beihilfe der Regierung angelegt und bewirtschaftet werden, und hier werden die Theorien vor ihrer Veröffentlichung einer praktischen Prüfung unterworfen. Dadurch ist bereits eine Verbesserung in der Qualität und Quantität der Ernten durch sorgfältigere Auswahl der Sämereien und besseres Verständnis der Varietäten und ihrer Anpassung an die örtlichen Verhältnisse erzielt worden, ferner wirksamere Mittel zur Vernichtung schädlicher Insekten, die Möglichkeit zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, größere Geschicklichkeit in der Anwendung von Düngstoffen und die Entdeckung geeigneter Erklärer zur Anlage von Wiesen, die ein großes Bedürfnis für das Land waren, da bisher der ganze Bedarf an Heu aus China eingeführt werden mußte.

Die Regierung gewährt ferner eine Beihilfe zur Unterhaltung von 6 landwirtschaftlichen Schulen, wo die Söhne von Bauern Unterricht in den allgemeinen Grundsätzen des Ackerbaues, der Landesaufnahme, der Tierarzneikunde und verwandter Gegenstände erhalten. Außerdem hat die Regierung noch eine besondere Versuchsanstalt für Zee-pflanzungen angelegt, ein Laboratorium zur Erforschung der Vieh- und Geflügelkrankheiten, eine Versuchsanstalt für Viehzucht zur Verbesserung des eingeborenen Viehbestandes für Zwecke der Fleischlieferung und der Meierei, endlich noch zwei Gestüte, um die Einführung besserer Pferde zu pflegen. Die Bemühungen um die Schaf- und Schweinezucht haben bisher nur teilweisen Erfolg gehabt, da das Klima und die Fütterung große Schwierigkeiten bereiten. Im Jahre 1901 gab es nur 2545 Schafe und 200,000 Schweine in ganz Japan.

Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Landwirtschaft sind Reis, Roggen, Weizen, Bohnen, Maulbeeren, süße Kartoffeln, Hirse, Buchweizen, Raps, rote Bohnen, Kolbenhirse, Tee, Indigo, Kartoffeln, chinesisches Zuckerrohr (Sorgium), Tabak, Baumwolle und Hanf. Die Reisfelder nehmen etwas mehr als ein Fünftel der gesamten bestellbaren Fläche ein und liegen meist in den Niederungen, die leicht überflutet werden können. Maulbeerbäume und Teestraucher werden gewöhnlich in Ländereien gepflanzt, die für wichtigere Ernten nicht tauglich sind, also auf den Gehängen der Hügel, auf sandigen Dünen und ähnlichen Plätzen. In den wärmeren Teilen Japans wird Gerste und Raps oft als zweite Ernte nach dem Reis gezozen.

Die Viehzucht steht, wie schon erwähnt, noch in den Kinderschuhen und wird wahrscheinlich nie ein wichtiger Erwerb werden wegen der hohen Bodenpreise und des Mangels an einheimischen Gräsern, von denen die meisten außerdem zum Futtermittel für Vieh oder Pferde nicht geeignet sind. Hafer und Mais sind als Viehfutter unbekannt, und was in Japan Heu genannt wird, ist eine Art von gehäckeltem Stroh. Weniger als ein Sechstel des urbaren Landes besteht aus Ebenen, und davon gehören wieder etwa zwei Fünftel dem Staat oder der kaiserlichen Familie.

Das japanische Volk ist an den Gebrauch von Butter oder Milch, wie nach dem Gefagten zu erwarten ist, nicht gewöhnt und versteht diese Nahrungsmittel auch nicht zu würdigen. Ein allgemeiner Gebrauch von Fleisch ist bisher durch religiöse Vorurteile verhindert worden, obgleich die Japaner jetzt mehr Geschmack daran zu bekommen scheinen. Die japanischen Landeute ziehen auch nicht genug Geflügel, um den Verbrauch an Eiern decken zu können, von denen jährlich für mehr als 2 Millionen Mark aus China eingeführt werden. Der Obstbau hat auf Anregung der Regierung beträchtlich zugenommen, bildet aber auch noch keinen wichtigen Zweig der Landwirtschaft. Auch der Bienenwirtschaft hat man sich in beschränkter Ausdehnung zugewandt, jedoch steht auch dieser Erwerbszweig noch in den Anfängen.

## Vermischtes.

Die Zahl der Animmierkneipen in Berlin hat nach der „Deutschen Tageszeitung“ in den letzten Monaten erheblich abgenommen. Insbesondere hat der Oktoberumzug in der inneren Stadt eine Reihe dieser Lokale, darunter solche, die sich seit langen Jahren an derselben Stelle befanden und sich eines nicht gerade schmeichelhaften Rufes erfreuten, fortgesetzt. Verschiedentlich stehen die Räume noch jetzt leer, und nur der Vermerk „Zweiter Eingang vom Flur“ zeugt von ihrer früheren Bestimmung. Ganz verschwunden sind auch die sogenannten „schwarzen Kneipen“, in denen

Mulattinnen das Bier servierten und baumlange Neger die „Rauschweiser“ machten. An dem Rückgange dieser Art von Erholungsstätten haben die strengen, aber schwer zu kontrollierenden und auch jetzt noch, wie zahlreiche Gerichtsverhandlungen bewiesen haben, massenhaft übertretenen „Kellner-

rinnenvorschriften“ einen wesentlichen Anteil. Selbst das Publikum, das früher diese Lokale ständig besuchte, scheint mit der Zeit den Geschmack daran verloren zu haben und nur die auf den Fremdenverkehr berechneten Animierkreise in der Friedrichstadt und in der Nähe der Bahnhöfe kommen

noch auf ihre Rechnung. Dagegen hat die Zahl der Restaurants mit anständiger, sogenannter süddeutscher Damenbedienung eine Zunahme erfahren. Die Kellnerinnen in diesen Lokalen, wo Familienverkehr herrscht, Mittags- und Abendlich eingerichtet ist, sind größtenteils aus Bayern.

**Solid gebautes villenartiges Hausgrundstück**, mit Seiten- und Nebengebäude, Einfahrt, großem Hof und Garten, in **Vorna**, Nähe des Bahnhofes, passend für Rentner, Beamte usw., auch zu jedem größeren Gewerbebetrieb geeignet, unter günstigen Anzahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen.  
**Max Lehmann**, Altenburg.

**Kleiderfärberei u. chemische Wäscherei**  
**Max Busch Langenchursdorf**  
empfehl ich zur Ausführung aller in das Fach einschlagender Arbeiten.  
**Solide Preise. Tadellose Ausführung.**  
Annahmestellen bei Herrn  
**Vohmann Nachf.**,  
**Gustav Helbig** in Altstadtwaldenburg, Schnittwarengeschäft,  
in **Gallenberg** bei Herrn **Karl Weise**,  
in **Langenchursdorf** bei Photog. **Helbig**,  
in **Falken** bei Schneiderin **Frau Auguste Fuchs**,  
in **Bräunsdorf** b. Herrn **Kob. Wunderlich**, Galanteriewarengeschäft.

**! Rindhäute!**  
**Ziegen-, Kalb- u. Schaffelle**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Rich. Hesky**,  
König Johannstr. 20 und Obergasse 18.



Für sparsame Hausfrauen!  
**Elfenbein-Seife**  
und  
**Veilchen-Seifenpulver**  
von  
**Günther & Haussner**  
in Chemnitz-Kappel  
sind vorzüglich zum Waschen der Wäsche, sind sparsam im Verbrauch, sind fast überall zu haben, sind nur echt mit dem „Elephant“.

### Photographie

1 Dtd. Vistibilder nur 3 Mk.  
1 „Cabinetbilder“ 9  
Künstlerische Ausführung.

**Berliner Atelier**,  
**Glauchau**, Leipzigerstr. 70,  
gegenüber der „Glauchauer Zeitung“.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hock**, Lehrerin, Sachsenhausen  
b. Frankfurt a. M.

**PATENTE** etc.  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Geodätisch technisches Bureau**  
**Glauchau**.  
Bermessungen aller Art.  
**Fr. König**,  
Ingenieur,  
staatl. gepr. u. verpfl. Geometer.

Alle Arten Kleidungsstücke nimmt zur sauberen und schnellsten chemischen Reinigung entgegen  
**Minna Altmann**, Weintellergasse 5.

## Beliebteste Kleiderstoffe

für die Herbst- und Wintersaison  
in vorzüglich tragbaren Fabrikaten:  
**Blau-grün karierte Stoffe**,  
hochfeine Dessins, Meter 1,— 1,65 1,90 2,10 2,80  
**Satintuche, 100 und 115 cm breit**,  
neueste Saisonfarben: leder, tabak, marine, grün.  
**Cheviots in allen Farben**  
90—115 cm breit. Meter 75, 95, 1,20, 1,50 bis 3 Mk.

**Spezialitäten:**  
**Kleiderstoffe mit Appretur „Wasserperle“**  
bewähren sich immer wieder aufs beste.  
**Schwarze Stoffe** besonders vielseitige Auswahl  
in allgemein bekannten guten Qualitäten.

**Moritz Reh, Penig**,

Markt und Schlossplatz, Parterre und I. Etage.

Zur Stärkung und Kräftigung scrophulöser, blutarmer schwächlicher Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem leichten und viel gebrauchten  
**Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.**

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2,30. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in der Apotheke in **Waldenburg**.



### Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!

Die, von der **Gross-Kaffee-Rösterei** von  
**Richard Poetzsch**, Hoflieferant, Leipzig  
in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in  
Original-Paketen zu:  
100—120—140—160—180—200 Pfg. das Pfund  
bieten durchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität** und **feinstem Aroma** liegt. Alleinige Niederlage in **Waldenburg** bei: **Fritz Schaarschmidt**.

### Weihnachtsaufträge

auf Photographien, schwarz und farbig  
erbitte des späteren starken Andranges wegen **schon jetzt**.  
Aufnahmen bis Abends 6 Uhr.

**Hofphotograph Friedrich Kolby**,  
Zwickau, äussere Plauensche Str. 17.

### Unlauterer Wettbewerb

ist es, wenn dem Publikum statt des echten  
**Hubert Ullrichschen Kräuterweins**  
Nachahmungsprodukte ähnlichen Namens mit der Erklärung angepriesen werden, daß seit 1. Januar 1904 mit Inkrafttreten des Bundesratsbeschlusses der

### Hubert Ullrichsche Kräuterwein

nicht mehr in den Apotheken verkauft werden dürfe. Etwasige derartige Ausstellungen seitens der Konkurrenz erkläre ich für unwahr und bitte mir die Urheber derselben unverzüglich namhaft zu machen, damit ich dieselben ev. gerichtlich verfolgen kann.

**Bielmehr erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich meinen:**

### Hubert Ullrichschen Kräuterwein

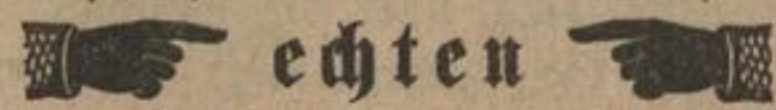
(kein Geheimmittel)

— seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Süsswein 240,0, Eierschmalz 150,0, Kirschkorn 330,0, Fenchel, Anis, Heilenswurzel, amersil, Kraftwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel a 10,0 — nach wie vor fabrikmäßig und im Großen herstelle und denselben in den Apotheken Deutschlands und des Auslandes zum Verkauf bringen lasse.

### Hubert Ullrichscher Kräuterwein

ist also nach wie vor in Flaschen a Mk. 1.25 und Mk. 1.75  
in den Apotheken Deutschlands zu haben; in den Apotheken der Schweiz, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs usw. in Flaschen a Mk. 2,50 und Mk. 3,50; in den Apotheken Österreich-Ungarns in Flaschen a Mk. 3.— und Mk. 4.—; in den Apotheken Hollands in Flaschen a Fl. 1,50 und Fl. 2.— usw.

Das Publikum sei vor Nachahmungen gewarnt und verlange in den Apotheken ausdrücklich den



### Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Hubert Ullrich Leipzig.

## Krankheitsbefund

(Diagnose)  
stellt als besondere Spezialität aus dem Urin des Patienten

## D. Martens

**Penig**, Bahnhofstraße 140 C.  
Behandlung der Krankheiten, in der Hauptsache der Nerven, Krampf- und Unterleibsleiden auf Grund langjähriger Erfahrung durch eine

### natürliche Heil-Praxis.

Man verlange Urinfläschchen. (Einsendung 50 Pf.)

Man verlange ausdrücklich nur  
Waltgott's  
**Reform-Haarfarbe**

in blond, braun und schwarz, natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend,  
**Nussöl** ein feines das Haar dunkelndes Öl

in den **Medizinal-Drogerien** von  
**Harald Meyer** und **Max Roth**.

**Asthma, Rheuma-** tismus, Erkältun-  
den schnell nach Gebrauch **gen** verschwin-  
den **Flucol** 100% Eucalyptus-Öl  
Flasche 1 u. 3 Mk.  
bei **Harald Meyer**, Schloß-Drogerie.

### Hustenheil.

Vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.  
**Schutzmarke Zwillinge.**  
Packt 10 und 25 Pfg. bei  
**Otto Förster, W. Ehrhardt**,  
**C. W. Drgs, Osw. Rothe**,  
**A. S. Schönherr**.

## Künstl. Zähne

**Blombierungen, Zahnziehen u.**  
**Zahn-Atelier A. Giring**,  
**Waldenburg**,  
im Hause der Frau **Bertha** verw. **Herold**.  
(Eingang vom Eichberg.)  
Sprechzeit: Dienstag Vorm. 9—1 Uhr.  
Freitag Nachm. 1—5 Uhr.  
Sonntag Vorm. 9—12 Uhr.

**Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen**,  
auf 12 1/2 Mk., Hotelb. 17 1/2 Mk., Ausst.-  
Betten 22 1/2 Mk. Nichtpass. Beitrag ret.  
Preis! gratis. **A. Kirshberg**, Leipzig 36.



**Atelier**  
für künstl. Zähne.  
Brauchbarkeit garantiert.  
**Ed. Müller**,  
Obergasse 10,  
**Waldenburg**.  
Sprechzeit: Dienstag Vorm. 9 bis  
Nachm. 7 Uhr. — Donnerstag  
Nachm. 12—7 Uhr. — Sonntag  
Vorm. 9—12 Uhr.

Jetzt muß man mit **Heringen** handeln,  
weil damit viel Geld zu verdienen ist. **Neue**  
**Bullheringe**, Tonne 1000 St., 30 Mk.;  
halbe Tonne, 500 St. 15,50 Mk. Prober-  
satz, 100 St. 3,50 Mk. versende gegen  
Nachm. **Paul Geldt**, Wittweida.

### Abtreter

in 20 verschiedenen Sorten empfiehlt billigt  
**Albert Ebert**,  
Bürstenmacher,  
Johannisstraße 152.

Auf in bester Verkehrs-lage **Altenburgs** be-  
findliches Geschäfts- und Wohnhaus, Feuerlage  
32,000 Mk., Wertlage 50,000 Mk. Miet-  
ertrag 3300 Mk., wird hinter 30,000 Mk.  
Landeshbankgeld eine zweite Hypothek von  
18,000 Mk. gesucht.  
**Max Lehmann**, Altenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag  
**E. Kühner** in **Waldenburg**.